



Netzverstärkung Main-Tauber

Erweiterung

380-kV-Leitung Kupferzell-Rittershausen, Anlage 0348

110-kV-Leitung Stalldorf-Königshofen, Anlage 0106

- Unterlage 8.3 -

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

- Abschnitt Bayern -

Vorhabenträger



Netze BW GmbH

Kriegsbergstraße 32

70174 Stuttgart

Telefon: 0711-289-48246

Telefax: 0711-289-83461

Ansprechpartner:

Katja Heesen



Pariser Platz / Osloer Straße 15 – 17

70173 Stuttgart

Telefon: 0711-21858-0

Telefax: 0711-21585-4405

Ansprechpartner:

Nadine Kiefer

Planfestgestellt mit Beschluss
der Regierung von Unterfranken
vom 28.10.2022
Nr. 22.2-3320.00-7/12

gez. Schuster
Oberregierungsrat



Bearbeitet durch



Ingenieur- und Planungsbüro **LANGE** GbR

Dipl.-Ing. Wolfgang Kerstan

Dipl.-Ing. Gregor Stanislawski

Carl-Peschken-Straße 12

47441 Moers

Telefon 02841-7905-0

Telefax 02841-7905-55

Ansprechpartner:

Christoph Oppermann

Julia Hooymann

Stand: Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung	1
2	Rechtliche Grundlagen zum Artenschutz	2
2.1	Allgemeiner Artenschutz	2
2.2	Besonderer Artenschutz	3
2.3	Umweltschadensgesetz	5
3	Methode und Datengrundlage	7
3.1	Relevanzprüfung	7
3.2	Datengrundlagen der Relevanzprüfung	8
3.3	Bestandserfassung	9
3.4	Prüfung der Verbotstatbestände	10
3.5	Ausnahmeprüfung	11
4	Wirkungen des Vorhabens	12
4.1	Baubedingte Wirkungen	13
4.2	Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen	14
4.3	Mögliche Wirkungen auf europarechtlich geschützte Arten	14
5	Massnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	15
5.1	Maßnahmen zur Vermeidung	15
5.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	25
6	Bestand und Darlegung der Betroffenheit der Arten	26
6.1	Ergebnis der Relevanzprüfung	27
6.1.1	Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	27
6.1.2	Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie	27
6.1.3	Europäische Vogelarten	27
6.2	Art-für-Art Prüfung	30
7	Fazit	32
8	Literaturverzeichnis	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Arbeitsbereiche an der 380-kV-Leitung Kupferzell - Rittershausen in Bayern (Leitungsanlage 0348).....	12
Tabelle 2: Arbeitsbereiche an der 110-kV-Leitung Stalldorf - Königshofen in Bayern (Leitungsanlage 0106).....	12
Tabelle 3: Liste der im Untersuchungskorridor potenziell vorkommenden Anhang IV- Arten	27
Tabelle 4: Liste der im Untersuchungskorridor nachgewiesenen Brutvogelarten.....	27
Tabelle 5: Liste der im Untersuchungskorridor potenziell auftretenden Brutvogelarten	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablaufschema der Artenschutzprüfung (LfU 2017)	8
Abbildung 2: Ablaufschema im Rahmen der Ausnahmeprüfung (LfU 2017)	12

Anhang

Anhang 1	Relevanzprüfung anhand der Abschichtungstabelle (STMI 2013)
Anhang 2	Art-für-Art-Prüfprotokolle nach STMI (2013)

Anlage

Anlage 1	Maßnahmenkonzept Zauneidechse
----------	-------------------------------

1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Die Transnet BW GmbH und die Netze BW GmbH planen den Ausbau bestehender Leitungsanlagen im Bereich des Landkreises Würzburg (Bayern) und im Main-Tauber-Kreises (Baden-Württemberg), um die in der Region zunehmend erzeugte Energie aus Windenergieanlagen ins Transportnetz ausspeisen zu können.

Die Leitungsanlagen 0348 und 0106 sollen jeweils um einen 110-kV-Stromkreis ergänzt werden. Auf der Leitungsanlage 0106 der Netze BW GmbH von Königshofen bis zum Umspannwerk in Stalldorf soll ein neuer 110-kV-Stromkreis auf einem bisher ungenutzten Gestängeplatz aufgelegt werden. Zur geplanten Ergänzung der Leitungsanlage 0348 um einen 110-kV-Stromkreis ist es erforderlich, eine weitere Traverse auf der bestehenden Anlage anzubringen. Dies betrifft den Leitungsabschnitt zwischen Elpersheim und Stalldorf (Gemeinde Riedenheim – Landkreis Würzburg).

Das geplante Vorhaben betrifft die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg. Es werden jeweils separate Genehmigungsunterlagen erstellt. Im Rahmen des vorliegenden Gutachtens werden die im Bundesland Bayern gelegenen Leitungsabschnitte betrachtet. Die deutlich längere Leitungsstrecke liegt in Baden-Württemberg. In Bayern verlaufen die beiden Leitungsanlagen innerhalb des Landkreises Würzburg durch die Gemeinden Bütthard und Riedenheim.

Im Rahmen der geplanten Arbeiten ist der Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vor Beeinträchtigungen durch den Menschen zu beachten, der im Bundesnaturschutzgesetz im Kapitel 5 in den §§ 37-55 verankert ist. Der allgemeine Artenschutz wird mit den Betrachtungen im Landschaftspflegerischen Begleitplan (siehe Unterlage 8.1) behandelt. Für den besonderen Artenschutz nach Maßgabe der §§ 44 und 45 BNatSchG ist ein eigenständiges Prüfverfahren, die sog. Artenschutzrechtliche Prüfung (ASP), erforderlich.

Im vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (ASF) wird daher untersucht, ob durch das geplante Vorhaben artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 in Verbindung mit § 44 Abs. 5 BNatSchG erfüllt werden.

2 RECHTLICHE GRUNDLAGEN ZUM ARTENSCHUTZ

Der Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten ist im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in den Bestimmungen des Kapitels 5 (§§37-55) verankert.

Grundlegend umfasst der Artenschutz laut § 37 BNatSchG

1. den Schutz der Tiere und Pflanzen wild lebender Arten und ihrer Lebensgemeinschaften vor Beeinträchtigungen durch den Menschen [...]
2. den Schutz der Lebensstätten / Biotop der wild lebenden Tier-/Pflanzenarten sowie
3. die Wiederansiedlung von Tieren und Pflanzen verdrängter wild lebender Arten in geeigneten Biotopen innerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes.

2.1 Allgemeiner Artenschutz

Der allgemeine Artenschutz laut Kapitel 5 Abschnitt 2 BNatSchG umfasst alle wildlebenden Tiere und Pflanzen, auch die sogenannten "Allerweltsarten". Er wird im Genehmigungsverfahren für Eingriffe, Vorhaben oder Planungen nach den Maßgaben und mit den Instrumenten der Eingriffsregelung bzw. des Baugesetzbuches berücksichtigt.

Der allgemeine Artenschutz unterbindet jegliche mutwillige Beeinträchtigung, Zerstörung oder Verwüstung "ohne vernünftigen Grund" der wild lebenden Tiere, Pflanzen und deren Lebensstätten.

Es ist laut § 39 Abs. 5 BNatSchG verboten

1. die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, Hochrainen und ungenutzten Grundflächen sowie an Hecken und Hängen abzubrennen oder nicht land- oder forstwirtschaftlich genutzte Grundflächen so zu behandeln, dass die Tier- oder Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird,
2. Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen,
3. Röhrichte in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September zurückzuschneiden; außerhalb dieser Zeiten dürfen Röhrichte nur in Abschnitten zurückgeschnitten werden,
4. ständig wasserführende Gräben unter Einsatz von Grabenfräsen zu räumen, wenn dadurch der Naturhaushalt, insbesondere die Tierwelt erheblich beeinträchtigt wird.

Die obigen Verbote gelten nicht für

1. behördlich angeordnete Maßnahmen,

2. Maßnahmen, die im öffentlichen Interesse nicht auf andere Weise oder zu anderer Zeit durchgeführt werden können, wenn sie behördlich durchgeführt werden, behördlich zugelassen sind oder der Gewährleistung der Verkehrssicherheit dienen,
3. zulässige Bauvorhaben, wenn nur geringfügiger Gehölzbewuchs zur Verwirklichung der Baumaßnahmen beseitigt werden muss.

Darüber hinaus ist es laut § 39 Abs. 6 verboten, Höhlen, Stollen, Erdkeller oder ähnliche Räume, die als Winterquartier von Fledermäusen dienen, in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März aufzusuchen. Dies gilt nicht zur Durchführung unaufschiebbarer und nur geringfügig störender Handlungen sowie für touristisch erschlossene oder stark genutzte Bereiche.

2.2 Besonderer Artenschutz

Über den allgemeinen Artenschutz hinaus gelten laut Kapitel 5 Abschnitt 3 BNatSchG weiterführende Vorschriften zum Schutz streng und besonders geschützter und bestimmter anderer Tier- und Pflanzenarten. Die Belange des besonderen Artenschutzes werden für Eingriffe, Vorhaben und Planungen i. d. R. in einem gesonderten Gutachten, dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (ASF), berücksichtigt.

Die besonders und streng geschützten Arten werden in § 7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 BNatSchG definiert. Es handelt sich dabei um Arten, die in folgenden Schutzverordnungen und Richtlinien aufgeführt sind:

Besonders geschützte Arten

- Arten der Anhänge A u. B der EG-Verordnung 338/97
(= EG-Artenschutzverordnung)
- Arten des Anhangs IV der RL 92/43 EWG (= FFH-Richtlinie)
- Europäische Vogelarten gem. Art. 1 Richtlinie 2009/147/EG
(= Vogelschutzrichtlinie)
- Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 aufgeführt sind

Streng geschützte Arten

- Arten des Anhangs A der EG-Verordnung Nr. 338/97
(= EG-Artenschutzverordnung)
- Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/ EWG (= FFH-Richtlinie)
- Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 aufgeführt sind

Alle europarechtlich streng geschützten Arten sind auch besonders geschützt.

Zu den europäischen Vogelarten zählen nach der Vogelschutzrichtlinie alle in Europa heimischen, wildlebenden Vogelarten. Alle europäischen Vogelarten sind besonders geschützt, einige Arten sind daneben aufgrund der BArtSchV oder der EG-ArtSchVO auch streng geschützt (z. B. alle Greifvögel und Eulen).

Nur national besonders oder streng geschützte Arten (laut BArtSchV) außerhalb der europäischen Vogelarten (z. B. einige Wirbellose) werden nicht im Rahmen der ASF, sondern in der Eingriffsregelung (i.d.R. im Landschaftspflegerischen Begleitplan, LBP) berücksichtigt. Arten in einer Rechtsverordnung nach § 54 BNatSchG gibt es derzeit noch nicht.

Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten:

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu -beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Modifizierte Verbotstatbestände für Eingriffsvorhaben gem. § 44 Abs. 5 BNatSchG

Der Bundestag hat am 22.06.2017 eine Änderung des § 44 Abs.5 BNatSchG verabschiedet, diese ist am 15.09.2017 in Kraft getreten (BGBl. Nr. 64 vom 28.09.2017 S. 3434). Die Änderung passt u. a. den § 44 Abs. 5 BNatSchG an die Anforderungen der Rechtsprechung an. Dies betrifft insbesondere Verstöße gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot.

Für nach § 15 Abs. 1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Abs. 1 oder Abs. 3 BNatSchG zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5:

Sind

- in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten,
- europäische Vogelarten
- oder solche Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG aufgeführt sind,

betroffen, liegt hiernach ein Verstoß gegen

- das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
- das Verbot des Nachstellens und Fangens wildlebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz

der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökol. Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

- das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (sog. continuous ecological functionality-measures - CEF-Maßnahmen) festgelegt werden.

Für Standorte wildlebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.

Die Unzulässigkeit eines Eingriffs wird laut § 15 Abs. 5 BNatSchG folgendermaßen definiert:

"Ein Eingriff darf nicht zugelassen oder durchgeführt werden, wenn die Beeinträchtigungen nicht zu vermeiden oder nicht in angemessener Frist auszugleichen oder zu ersetzen sind und die Belange des Naturschutzes [...] im Range vorgehen."

Ausnahmen

Die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden können gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG von den Verboten des § 44 BNatSchG im Einzelfall Ausnahmen zulassen:

- zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
- zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt,
- für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesem Zwecke dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
- im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
- aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Population einer Art nicht verschlechtert.

2.3 Umweltschadensgesetz

Das Umweltschadensgesetz (USchadG) dient der Umsetzung der EG-Umwelthaftungsrichtlinie 2004/35/EG in deutsches Recht.

Das Gesetz gilt für

- Umweltschäden und unmittelbare Gefahren solcher Schäden, die durch eine der in Anlage 1 aufgeführten beruflichen Tätigkeiten verursacht werden;

- Schädigungen von Arten und natürlichen Lebensräumen im Sinne des § 19 Absatz 2 und 3 des BNatSchG und unmittelbare Gefahren solcher Schäden, die durch andere berufliche Tätigkeiten als die in Anlage 1 aufgeführten verursacht werden, sofern der Verantwortliche vorsätzlich oder fahrlässig gehandelt hat.

Folgendermaßen erläutert § 19 BNatSchG Restriktionen zu Schäden an bestimmten Arten und natürlichen Lebensräumen im Sinne des Umweltschadengesetzes:

1. "Eine Schädigung von Arten und natürlichen Lebensräumen [...] ist jeder Schaden, der erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Erreichung oder Beibehaltung des günstigen Erhaltungszustandes dieser Lebensräume oder Arten hat."
2. Arten im Sinne des Abs. 1 sind die Arten, die aufgeführt sind in
 - Art. 4 Abs. 2 oder Anh. I der Vogelschutzrichtlinie
 - Anh. II und IV der FFH-Richtlinie
3. Lebensräume im Sinne des Abs. 1 sind
 - Lebensräume der Arten laut Art. 4 Abs. 2 oder Anh. I der Vogelschutzrichtlinie bzw. laut Anh. II der FFH-Richtlinie
 - natürliche Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse
 - Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten laut Anh. IV der FFH-Richtlinie
4. [...]
5. Ob Auswirkungen nach Abs. 1 erheblich sind, ist [...] unter Berücksichtigung der Kriterien des Anh. I der RL 2004/35/EG (RL über Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden) zu ermitteln.

Obwohl der besondere Artenschutz nach § 44 ff. BNatSchG dies nicht vorsieht, werden im Folgenden die im Sinne des Umweltschadengesetzes zusätzlich relevanten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie und deren Lebensräume in der ASF mit aufgenommen. Deren Betrachtung erfolgt hier, aufgrund bisher fehlender methodischer Vorgaben, analog zu den im besonderen Artenschutz zu prüfenden Arten. D. h. obwohl die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG genau genommen für die Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie nicht gelten, wird deren Erfüllung geprüft. Damit kann das Eintreten eines Konfliktes mit § 19 BNatSchG und somit letztlich ein Konflikt mit dem Umweltschadengesetz wirkungsvoll verhindert werden.

3 METHODE UND DATENGRUNDLAGE

Im vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag wird geprüft, ob infolge des geplanten Vorhabens in Bezug auf planungsrelevante Tier- und Pflanzenarten aufgrund der Lage ihrer Fundorte sowie ihrer Lebensansprüche eine Betroffenheit anzunehmen ist, Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG einschlägig sind und aus naturschutzfachlicher Sicht eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG notwendig werden könnte.

Die Prüfung wird nach dem folgenden Ablaufschema laut LfU (2017) durchgeführt:

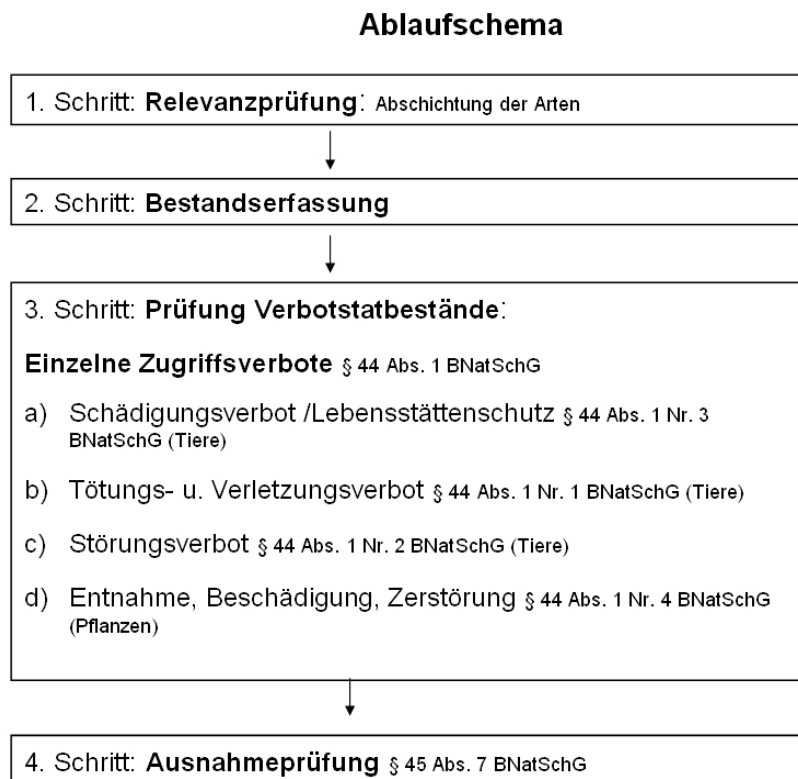


Abbildung 1: Ablaufschema der Artenschutzprüfung (LfU 2017)

3.1 Relevanzprüfung

Hier wird geprüft, welche in Bayern grundsätzlich vorkommenden relevanten Arten vom konkreten Vorhaben betroffen sein können. Nur für die in dieser Vorprüfung nicht ausgeschiedenen Arten ist dann die Bestandserfassung am Eingriffsort sowie die Prüfung der Verbotstatbestände erforderlich.

In Bayern kommen 386 Vogelarten (Brut- und Gastvogelarten) als wildlebende, heimische Vogelarten im Sinne des Art. 1 der VS-RL vor. Darunter sind viele weit verbreitete Arten ("Allerweltsarten"), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch Vorhaben keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt. Hinsichtlich des Lebensstättenschutzes kann für diese Arten im Regelfall davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von einem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusam-

menhang weiterhin erfüllt wird. Hinsichtlich des sog. Kollisionsrisikos zeigen diese Arten in diesem Zusammenhang entweder keine gefährdungsgeneigten Verhaltensweisen oder es handelt sich um Arten, für die denkbare Risiken durch Vorhaben insgesamt im Bereich der allgemeinen Mortalität im Naturraum liegen. Hinsichtlich des Störungsverbotes kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert. Wenn im konkreten Einzelfall aufgrund einer besonderen Fallkonstellation ausnahmsweise eine größere Anzahl von Individuen oder Brutpaaren einer weitverbreiteten und häufigen Art von einem Vorhaben betroffen sein kann, ist diese Art in den 2. Schritt der Prüfung (s. u.) einzubeziehen.

Es verbleiben regelmäßig die folgenden relevanten Vogelarten:

- Arten mit Gefährdungsstatus gemäß der Roten Listen Bayerns
- Arten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie
- Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL
- Streng geschützte Arten nach BArtSchVO
- Koloniebrüter
- Arten, für die Deutschland oder Bayern eine besondere Verantwortung tragen
- Arten mit einem ungünstigen oder schlechten Erhaltungszustand in Bayern
- Arten mit kollisionsgeneigtem Verhalten, die nicht flächendeckend verbreitet sind.

Bei den Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie ist eine solche Vorabschichtung nicht möglich.

Das Artenspektrum kann im nächsten Schritt wie folgt projektspezifisch abgeschichtet werden

- Geografische Datenbankabfrage mittels LfU-Arbeitshilfe
- Lebensraum bezogene Datenabfrage
- Prüfung der Vorhabensempfindlichkeit

Das Endergebnis dieses Abschichtungsprozesses ist eine Artenliste, welche nur noch jene Arten enthält, die nach den allgemein verfügbaren Daten der Umweltverwaltung und entsprechend der vorkommenden Lebensraumtypen grundsätzlich im Planungsraum vorkommen können sowie gegenüber dem Vorhaben eine Wirkungsempfindlichkeit aufweisen. Aufbauend auf diese begründeten Hinweise wird dann der Rahmen für ggf. erforderliche gezielte Erfassungen festgelegt.

3.2 Datengrundlagen der Relevanzprüfung

Für die projektspezifische Abschichtung der Arten wurden die folgenden Datengrundlagen verwendet:

- Bestandserfassungen der Brut- und Rastvögel im Frühjahr / Sommer 2013 innerhalb eines 600 m breiten Untersuchungskorridors (300 m beidseits der Trasse)

- Arteninformationen auf Basis des TK-Blattes 6425 „Röttingen“ und des Landkreises Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem, Stand 01/ 2018 auf <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen>)
- Daten gemeldeter Arten im FFH-Gebiet "Stöckach, Lindach & Herrenwald" (DE 6425-371)
- FFH-Berichtsdaten und Verbreitungskarten (Nationaler FFH-Bericht, Stand: 12/ 2013)
- Daten gemeldeter Arten in den Vogelschutz-Gebieten (VSG) "Unterfränkisches Taubertal und Laubwälder nördlich Röttingen" (DE 6425-471) sowie "Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gaulandschaft nordöstlich Würzburg" (DE 6426-471)
- Feldhamster- und Wiesenweihen-Fundpunkte 1994-2013, Auszug aus dem Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur) des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV 2014)
- Abstimmung mit Vertretern der zuständigen Naturschutzbehörde (Herr Krämer und Frau Strigl, Regierung von Unterfranken als Höhere Naturschutzbehörde; Herr Möschle, Landratsamt Würzburg als Untere Naturschutzbehörde) am 24.03.2014 in Würzburg. Weitere Abstimmungen haben am 9.11.2016 und zusätzlich mit dem AELF, Frau Mederer und den Bayerischen Staatsforsten am 13.11.2017 stattgefunden.

3.3 Bestandserfassung

Die notwendige Untersuchungstiefe hängt maßgeblich von den naturräumlichen Gegebenheiten im Einzelfall ab. Im vorliegenden Fall heißt das, dass geprüft wird, ob die Arten, die als Ergebnis der Relevanzprüfung in der Prüfliste enthalten sind, am Vorhabensstandort bzw. im entsprechenden Wirkraum tatsächlich vorkommen und in welchem Umfang sie betroffen sind (siehe 3. Schritt: Prüfung der Verbotstatbestände). Lassen sich gewisse Unsicherheiten aufgrund verbleibender Erkenntnislücken nicht ausschließen, können im Zweifelsfall auch "worst-case-Betrachtungen" angestellt werden, sofern sie konkret und geeignet sind, den Sachverhalt angemessen zu berücksichtigen.

Eine flächendeckende systematische Erfassung fand im Jahr 2013 (05.04. bis 13.07.) für das vorliegende Vorhaben zu Biotoptypen/Vegetation (30 m-Umkreis um die Arbeitsflächen) und zur Avifauna (Korridor 300 m beidseitig der gesamten Trasse) statt. Die Fundpunkte sind in der Anlage 8.1.3 der UVU/LBP dargestellt. Im Rahmen der Biotoptypenerfassung erfolgte zudem eine Habitatanalyse bezüglich der Eignung der Eingriffsflächen als möglicher Lebensraum für weitere planungsrelevante Arten (z. B. Reptilien). Im August 2014 wurde aufgrund konkreter Hinweise zu Feldhamster-Verdachtsflächen im Arbeitsbereich um die geplante Erweiterung des UW Stalldorf (gesondertes Genehmigungsverfahren, Lange GbR 2014) sowie beim Bau der neuen Masten eine gezielte Erfassung der Art in diesem Bereich durchgeführt. Diesbezüglich wurden in beiden Fällen keine Feldhamster vorgefunden.

Die Prüfung der möglichen Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände im Hinblick auf die Avifauna erfolgt daher insbesondere auf Basis der aktuell ermittelten Funddaten im Zuge der durchgeführten Bestandserhebungen.

Methodische Grundlagen für die Erfassungen der planungsrelevanten Tier- und Pflanzenarten bildeten Standardwerke wie z. B. SÜDBECK et al. (2005), BFN-Methodik-Handbücher und TRAUTNER et al. (1992).

Nach diesen beiden Schritten verbleiben die möglicherweise durch das Vorhaben betroffenen Arten, die der Prüfung der Verbotstatbestände zugrunde zu legen sind.

3.4 Prüfung der Verbotstatbestände

Die Prüfung erfolgt unter Beachtung der derzeit gültigen Fassung des BNatSchG nach den Maßgaben der "Internet-Arbeitshilfe zur Artenschutzrechtlichen Prüfung" für das Bundesland Bayern (LfU 2017) und den "Hinweisen zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung" (STMI 2013/ 2015). Des Weiteren werden die länderübergreifenden Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen (LANA 2009) hinzugezogen.

Vorgesehene erforderliche Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen werden artbezogen zugeordnet. Sofern erforderlich, können gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen) festgesetzt werden. Diese müssen artspezifisch geeignet und spätestens zum Zeitpunkt des Eingriffs wirksam sein.

Norm und Bewertungsmaßstab für die Beurteilung erheblicher Beeinträchtigungen orientieren sich an den Art. 12, 13, 15 und 16 der FFH-Richtlinie (GASSNER et al. 2003, Rdnr. 45). Nach Art. 12 FFH-RL muss gewährleistet sein, dass die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmeregelung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen können.

Optische und/oder akustische Störungen durch den Baubetrieb sind aus artenschutzrechtlicher Sicht nur dann von Relevanz, wenn sich in deren Folge der Erhaltungszustand einer lokalen Population verschlechtert. Relevant sind Störungen nur für die europäischen Vogelarten und die streng geschützten Arten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

Alle Teillebensstätten einer Tierpopulation sind geschützt. Nahrungsstätten und Wanderkorridore zählen dann nicht dazu, wenn sie für den Erhalt der lokalen Population nicht zwingend notwendig sind. Regelmäßig genutzte Raststätten fallen unter den gesetzlichen Schutz.

Die Freistellung unvermeidbarer Tötungen im Zusammenhang mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG kommt nach Ansicht des Gerichts im sog. "**Freiberg-Urteil**" nicht zum Tragen, da diese gesetzliche Freistellung nicht im Einklang mit dem Unionsrecht (Art. 12 Abs. 1 lit. a FFH-RL) steht. Das Bayerische Staatsminis-

terium für Umwelt und Gesundheit hat daher mit Rundschreiben vom 12. November 2012 verfügt, dass bis auf weiteres bei der Zulassung von Vorhaben, bei denen unvermeidbare Beeinträchtigungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 NatSchG (wie z.B. unvermeidbare Tötungen, Verletzungen oder Fang von besonders geschützten Arten) im Zusammenhang mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu besorgen sind, zusätzlich zur Legal Ausnahme nach § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG die Erteilung von artenschutzrechtlichen Ausnahmen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft werden soll. Eine artenschutzrechtliche Ausnahmeprüfung entbindet den Vorhabensträger jedoch nicht vom Vermeidungsgebot. Die Verwirklichung des Tötungstatbestandes im Zusammenhang mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten muss zunächst in zumutbarem Umfang durch fundierte Maßnahmenkonzepte vermieden werden. Inwieweit diese Maßnahmen geeignet sind, Tötungstatbestände – und damit die Notwendigkeit artenschutzrechtlicher Ausnahmen – wirksam zu verhindern, muss im Einzelfall und artbezogen geprüft werden.

Ausdrücklich als richtlinienkonform erachtet das Bundesverwaltungsgericht dagegen die Regelungen des § 44 Abs. 5 Satz 2 im Hinblick auf das Schädigungsverbot von Fortpflanzungs- und Ruhestätten selbst. Hier kann weiterhin die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang als Beurteilungsmaßstab dienen.

3.5 Ausnahmeprüfung

Wird durch das Vorhaben einer der Verbotstatbestände erfüllt, müssen die Ausnahmevoraussetzungen nach § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft werden:

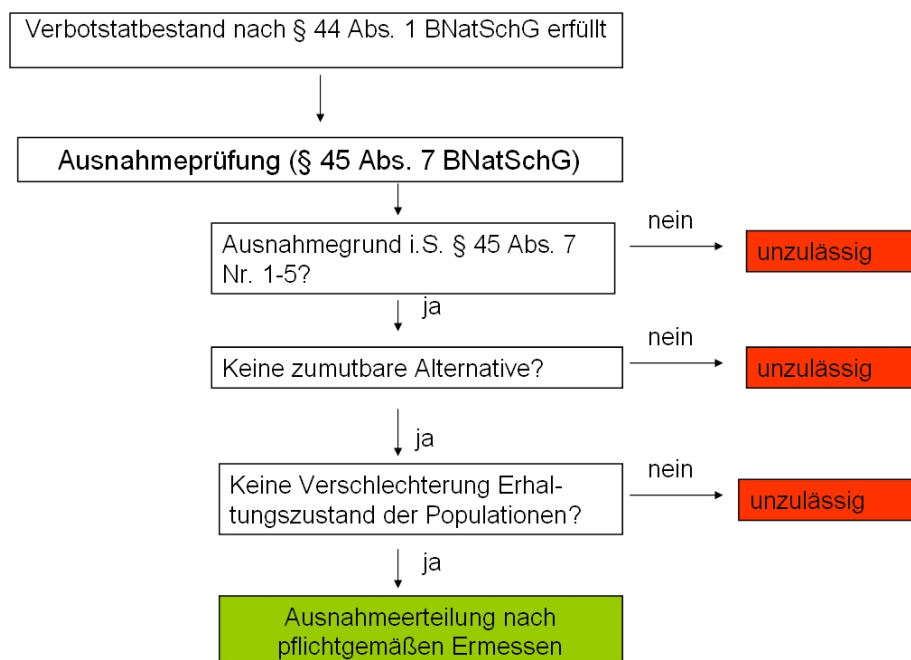


Abbildung 2: Ablaufschema im Rahmen der Ausnahmeprüfung (LfU 2017)

4 WIRKUNGEN DES VORHABENS

An den folgenden Maststandorten der Leitungen werden im Planungsabschnitt Bayern Arbeiten erforderlich:

Tabelle 1: Arbeitsbereiche an der 380-kV-Leitung Kupferzell - Rittershausen in Bayern (Leitungsanlage 0348)

Mast Nr.	Lage	Biotope	Erforderliche Arbeiten
114	Hausener Grund SW Oberhausen	Brache/Staudenflur, Gebüsch, Gehölzgruppe, Grünland	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
115	Feldflur westlich Oberhausen	Gehölzgruppe, Acker, Graben, Weg/Straße	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse), Stellplätze für Seilwinden
116	Wald Lindach NW Oberhausen	Wald FFH-Gebiet, VSG	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
117	Wald Lindach bei Poppenbronner Hof	Wald FFH-Gebiet, VSG	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
118	Feldflur S Stalldorf	Acker, Weg	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
119	Feldflur am Stalldorfer Bach	Gehölzgruppe, ausgebauter Bach, Acker, Weg	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
120	Feldflur W Kläranlage Lochgraben	Gehölzgruppe, Graben, Acker, Weg	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
121	Feldflur W Stalldorf	Acker, Weg/Straße	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
122	Feldflur NW Stalldorf	Einzelbäume, Graben, Acker, Weg	Ergänzung einer zusätzlichen Traverse am Mast, Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse)
123	Feldflur W Andreasacker	Graben, Acker, Weg	Auflage eines neuen Leiterseils (110-kV Bestand auf neue Traverse) Stellplätze für Seilwinden
124	Feldflur W Solarpark am Stalldorfer Bach	Gehölzgruppe, ausgebauter Bach, Acker, Straße/Weg	Stellplätze für Seilwinden

Tabelle 2: Arbeitsbereiche an der 110-kV-Leitung Stalldorf - Königshofen in Bayern (Leitungsanlage 0106)

Mast Nr.	Lage	Biotope	Erforderliche Arbeiten
1	Feldflur W UW Stalldorf	Acker	Ersatzneubau, Zubeseilung Mast 1A, Masterhöhung ca. 5 m Neubau Mast 1B (ca. 35 m Endhöhe)
2	Feldflur W UW Stalldorf	Acker	Ersatzneubau und Zubeseilung Mast 2A, Masterhöhung ca. 10 m
3	Feldflur N Solarpark	Acker, Weg	Ersatzneubau und Zubeseilung Mast 3A, Masterhöhung ca. 15 m
4	Feldflur NW Solarpark	Acker, Weg	Ersatzneubau und Zubeseilung Mast 4A, Masterhöhung ca. 19 m
5	Feldflur W Solarpark	Acker, Weg	Ersatzneubau und Zubeseilung Mast 5A
6	Feldflur NO Waldgebiet Stöckach	Wald (ca. 80 m entfernt), Acker, Weg	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen

Mast Nr.	Lage	Biotope	Erforderliche Arbeiten
7	Feldflur N Waldgebiet Stöckach	Wald (FFH-Gebiet, VSG, ca. 150 m entfernt), Acker, Weg	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen
8	Feldflur N Waldgebiet Stöckach	Wald (FFH-Gebiet, VSG, ca. 90 m entfernt), Acker, Weg	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen
9	Feldflur N Waldgebiet Stöckach	Wald (FFH-Gebiet, VSG, ca. 170 m entfernt), Acker	Masterhöhung ca. 4 m, Fundamentverstärkung. Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen
10	grenzüberschreitend BY/BW Feldflur SW Tiefenthal	Acker, Weg auf Seite BW: VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen, Erdseiltausch
18	grenzüberschreitend BY/BW Feldflur Dächsenheimer Höhe	Wald (ca. 60 m entfernt), Acker, Weg auf Seite BY: VSG auf Seite BW: VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen, Erdseiltausch
19	Feldflur Mergentheimer Lücke	Wald (ca. 190 m entfernt), Acker VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis aufziehen, Erdseiltausch
20	Feldflur Mergentheimer Lücke	Wald (ca. 200 m entfernt), Acker VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen, Erdseiltausch
21	Feldflur am Balbach	Wald (ca. 230 m entfernt), Feldgehölz/Gebüsch (ca. 90 m entfernt), Acker, Weg VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen, Erdseiltausch
22	Feldflur am Balbach	Wald (ca. 100 m entfernt), Feldgehölz/Gebüsch (ca. 150 m entfernt), Acker, Weg VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen, Erdseiltausch
23	Feldflur am Balbach	Wald (ca. 190 m entfernt), Acker VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen, Erdseiltausch
24	Feldflur N Oesfeld	Wald (ca. 210 m entfernt), Acker, Weg VSG	Leitungsertüchtigung: neuen zweiten 110-kV-Stromkreis auflegen, Erdseiltausch

Die jeweils erforderlichen Arbeitsflächen und Zuwegungen für die Arbeiten an den Maststandorten sind lage- und maßstabsgenau in Anlage 8.1.4 UVU/LBP dargestellt. Im Text zum LBP sind auch die auf den jeweiligen Arbeitsflächen erforderlichen Arbeiten (Gehölzentnahme, Bodenarbeiten etc.) detailliert beschrieben, daher wird an dieser Stelle auf eine Wiederholung verzichtet.

An Straßen- und Wegquerungen der zu ertüchtigenden 110-kV-Leitung Stalldorf - Königshofen werden je nach Erfordernis ein oder zwei zusätzliche Arbeitsflächen für die Errichtung von Überführungsgerüsten benötigt. Lage, Größe und Anzahl dieser Flächen sind in Anlage 8.1.4 UVU/LBP dargestellt. Diese Arbeitsbereiche wurden im vorliegenden Gutachten ebenfalls berücksichtigt.

4.1 Baubedingte Wirkungen

Die folgenden baubedingten Wirkungen können temporär während der Bauphase auftreten:

- Inanspruchnahme von Gehölzen durch Rückschnitt oder Fällung zur Freistellung der Arbeitsflächen und Zuwegungen bzw. zur Errichtung oder Verstärkung von Mastfüßen
- Inanspruchnahme bzw. Verlust von Vegetationsflächen auf Arbeitsflächen und Zuwegungen bzw. zur Errichtung oder Verstärkung von Mastfüßen

- Stoffeinträge und Lärm sowie Erschütterungen durch Baumaschinen- und LKW-Verkehr, Staubentwicklung während der Baumaßnahmen

4.2 Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen

Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen durch das Auflegen eines zusätzlichen 110-kV-Stromkreises und den Neubau einer Traverse an bestehenden Masten ergeben sich nicht.

Bei den an gleicher Stelle bzw. geringfügig verschoben neu zu errichtenden oder zu verstärkenden Masten 1A bis 5A und 9 (Leitung Stalldorf - Königshofen) verbleibt eine geringfügige zusätzliche Flächeninanspruchnahme durch die neuen oder verstärkten Fundamente. Im Hinblick auf die Verschiebung der Standorte um nur wenige Meter innerhalb intensiv beanspruchter Ackerflur und die nur sehr geringfügige zusätzliche Flächeninanspruchnahme an bereits bestehenden Strukturen wird diese anlagebedingte Wirkung jedoch grundsätzlich als nicht artenschutzrechtlich relevant betrachtet und hier nicht weiter ausgeführt.

4.3 Mögliche Wirkungen auf europarechtlich geschützte Arten

Relevante Wirkungen auf europarechtlich geschützte Tier- und / oder Pflanzenarten sind ausschließlich temporär baubedingt zu erwarten.

Da es sich um die Ertüchtigung einer bestehenden Trasse handelt, kann davon ausgegangen werden, dass sich im Umfeld vorkommende Arten an das Vorhandensein der Leitungen gewöhnt haben. Somit wird die Gefährdung etwa schlagempfindlicher Vogelarten durch Kollisionsrisiko nach Ende der Bauarbeiten weder ansteigen noch sind dauerhafte Scheuchwirkungen oder zusätzlicher relevanter Habitatverlust zu erwarten.

Baubedingt kann es in Bezug auf europarechtlich geschützte Arten theoretisch zu folgenden Wirkungen kommen:

- Individuenverluste bei Räumungs- oder Bauarbeiten durch fehlende Berücksichtigung nicht oder wenig mobiler Arten sowie deren Jungtiere oder unbeweglicher Entwicklungsstadien
- temporäre Fallenwirkung infolge des Aushubs von Erdgruben während der Bauphase neuer Mastfundamente
- temporäre Verschlechterung der Habitatbedingungen im Umfeld der Arbeitsflächen oder Zuwegungen infolge von Stoffeinträgen, Lärm, sonstigen Immissionen oder baubedingten Störungen
- temporäre Inanspruchnahme oder Verlust von Habitaten bzw. Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Freistellung der Arbeitsflächen und Zuwegungen

5 MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG UND ZUR SICHERUNG DER KONTINUIERLICHEN ÖKOLOGISCHEN FUNKTIONALITÄT

5.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen der nach den hier einschlägigen Regelungen geschützten Tier- und Pflanzenarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen	Schutzgut Tiere
Maßnahme Nr. T1 A	Bauvorbereitende Maßnahmen für baum- und gebüschbrütende Vogelarten
<p>Konflikt</p> <p>Möglicher baubedingter Verlust von Brutrevieren und Individuen durch Fällung von Waldbäumen oder Freischneiden von Arbeitsflächen und Zuwegungen sowie baubedingte und temporäre Störung während der Brutphase durch Lärmimmission und optische Beunruhigung.</p> <p><u>Nachgewiesene Arten:</u> Halsbandschnäpper</p> <p><u>Potenziell vorkommende Arten:</u> Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Kleinspecht, Kuckuck, Rotmilan, Turteltaube, Waldkauz, Waldohreule, Wendehals, Wespenbussard</p>	
<p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p>Die Begleitung der Maßnahme durch eine ökologische Baubegleitung ist erforderlich.</p> <p>In den Bereichen mit Vorkommen der oben genannten nachgewiesenen Brutvogelarten sind Baumfällungen sowie bauvorbereitende Arbeiten an oder unmittelbar neben Kleingehölzen und Gebüsch (z. B. Rückschnitt, Entnahme von Vegetation) im Winterhalbjahr und somit vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeiten durchzuführen, so dass Beeinträchtigungen des Brutgeschehens in diesem Zeitfenster vermieden werden. Die Gehölzentnahmen sind auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken (auch in Zusammenhang mit den wiederholt erforderlichen Pflegemaßnahmen). Bäume, die den Sicherheitsabstand von 5 m zum unteren Leiterseil unterschreiten, sind einzeln und in schonendem Verfahren zu entnehmen. Somit werden nach Entfernung jener Bäume mit Beginn der jeweiligen artspezifischen Hauptbrutzeit weiterhin Habitatstrukturen innerhalb des Schutzstreifens verbleiben. Zudem sind die genannten Arten in der Lage, geeignete, vergleichbar strukturierte Ausweichhabitate für eine Brutsaison im nahen Umfeld zu finden.</p> <p><u>Es gelten folgende zeitliche Beschränkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gehölzarbeiten oder Räumung von unmittelbar an Gehölze angrenzenden Flächen bis spätestens 28. Februar • Beginn sämtlicher weiterer Bauarbeiten nach Möglichkeit unmittelbar nach Räumung der Flächen. <p>Die zeitlichen Vorgaben gelten auch für die dauerhaft erforderlichen Pflegemaßnahmen hinsichtlich der Höhenrestriktion im Schutzstreifen.</p>	

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen		Schutzgut Tiere
Maßnahme Nr.		Bauvorbereitende Maßnahmen für baum- und gebüschbrütende Vogelarten
T1 A		
<u>Hauptbrut- und -aufzuchtzeit der nachgewiesenen relevanten Arten:</u> Halsbandschnäpper 15. Mai bis 30. Juni		
Sollten sich im Rahmen der Betrachtungen durch die Ökologische Baubegleitung Hinweise auf aktuelle Vorkommen weiterer gehölzbrütender Arten ergeben, sind die zeitlichen Vorgaben entsprechend anzupassen.		
<u>Hauptbrut- und -aufzuchtzeiten der potenziell vorkommenden relevanten Arten</u>		
Bluthänfling	01. Mai bis 31. August	
Feldsperling	01. Mai bis 01. August	
Gartenrotschwanz	15. April bis 15. Juni	
Klappergrasmücke	15. April bis 15. Juni	
Kleinspecht	01. April bis 30. Juni	
Kuckuck	01. Mai bis 31. Juli	
Rotmilan	01. April bis 31. Juli	
Turteltaube	15. Mai bis 31. August	
Waldkauz	15. Februar bis 30. Juni	
Waldohreule	15. März bis 30. Juni	
Wendehals	01. Mai bis 15. Juli	
Wespenbussard	01. Juni bis 15. August	
Ziel der Maßnahme		
Vermeidung der Beseitigung von Bruthabitaten, Verhinderung von Individuenverlusten (Eier, Nestlinge) sowie Störwirkungen während der Brut- und Aufzuchtphase		

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen		Schutzgut Tiere
Maßnahme Nr.		Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten
T1 B		
Konflikt		
Mögliche Betroffenheit von Fortpflanzungsstätten, ein damit verbundener Verlust von Gelegen und Nestlingen sowie optische und akustische Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeit infolge temporärer Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen und Ruderalstreifen (Arbeitsflächen, Zufahrten)		
<u>Nachgewiesene Arten:</u> Feldlerche, Rebhuhn, Wiesenschafstelze, Wiesenweihe		
<u>Potenziell vorkommende Arten:</u> Feldschwirl, Goldammer, Grauammer, Kiebitz, Ortolan, Wachtel		
Maßnahmenbeschreibung		

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen

Schutzgut **Tiere**

Maßnahme Nr.

T1 B

Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten

Die Begleitung der Maßnahme durch eine ökologische Baubegleitung ist erforderlich.

In den Bereichen mit Vorkommen der oben genannten Brutvögel sind auf den Arbeitsflächen und Zufahrten vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeiten bei einem im Baujahr aktuell erbrachten Nachweis Vergrämnungsmaßnahmen durchzuführen (z.B. Abspannen der in Anspruch zu nehmenden Flächen mittels Flatterband oder dauerhafte Herrstellung einer Schwarzbrache nach der Ernte bis zur Bauausführung). Mittels dieser Maßnahme werden die Vogelarten temporär in umgebende Bereiche ausweichen. Die genannten Arten sind in der Lage, Ausweichhabitate für eine Brutsaison zu finden, da sie nicht an seltene Biotopstrukturen gebunden sind und gleichartige Lebensräume im angrenzenden und weiteren Umfeld vorhanden sind. Nach Durchführung der Bauarbeiten werden die temporär beanspruchten Flächen von den betreffenden Arten wieder ohne Einschränkungen nutzbar sein.

Es gelten folgende zeitliche Beschränkungen:

- **Vergrämung auf den Arbeitsflächen ab 01. März.**
- Beginn sämtlicher weiterer Bauarbeiten nach Möglichkeit unmittelbar nach Vergrämung.

Hauptbrut- und -aufzuchtzeiten der nachgewiesenen relevanten Arten:

Feldlerche	01. März bis 15. August
Rebhuhn	01. April bis 31. Juli
Wiesenschafstelze	15. April bis 31. Juli
Wiesenweihe	15. Mai bis 15. August

Sollten sich im Rahmen der Betrachtungen durch die Ökologische Baubegleitung Hinweise auf aktuelle Vorkommen weiterer bodenbrütender Arten ergeben, sind die zeitlichen Vorgaben entsprechend anzupassen.

Hauptbrut- und -aufzuchtzeiten der potenziell vorkommenden relevanten Arten

Feldschwirl	15. April bis 15. Juli
Goldammer	15. April bis 31. August
Grauammer	01. März bis 31. Juli
Kiebitz	01. März bis 15. Juli
Ortolan	15. April bis 15. Juli
Wachtel	01. Mai bis 31. Juli

Ziel der Maßnahme

Vermeidung der Beseitigung von Bruthabitaten, Verhinderung von Individuenverlusten (Eier, Nestlinge) sowie Störwirkungen während der Brut- und Aufzuchtphase

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen Maßnahme Nr. T1 C	Schutzgut Tiere Bauzeitenregelungen für gefährdete und/oder streng geschützte Vogelarten
<p>Konflikt</p> <p>Mögliche Störungen besonders empfindlicher Arten während der Brut- und Aufzuchtphase. <u>Betroffene Brutvögel:</u> Wiesenweihe</p> <hr/> <p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p>Die Begleitung der Maßnahme durch eine ökologische Baubegleitung ist erforderlich. Zum Schutz der in Bayern extrem seltenen Wiesenweihe (RL R) ist ggf. ein Ausschluss von Bauarbeiten während der artspezifischen Balz-, Brut- und Aufzuchtphase vorgesehen. Diese Maßnahme greift nur, wenn trotz der Vermeidungsmaßnahme T1 B (siehe oben) im Nahbereich der Eingriffsflächen ein aktuell besetztes Brutrevier angetroffen wird und im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (in Abstimmung mit der zuständigen Behörde) weiterer Handlungsbedarf festgestellt wird.</p> <p><u>Hauptbrut- und –aufzuchtzeit der nachgewiesenen relevanten Art:</u> Wiesenweihe 15. Mai bis 15. August</p> <hr/> <p>Ziel der Maßnahme</p> <p>Vermeidung von fitnessrelevanten Störungen während der Reproduktionsphase</p>	

Hinweis Maßnahmenkomplex T1: Vor Baubeginn erfolgt eine aktuelle Bestandserfassung durch die ökologische Baubegleitung, um die Notwendigkeit der vorstehenden Maßnahmen bezogen auf den tatsächlichen Bauzeitraum zu überprüfen. Sofern im Einzelfall die bauzeitlichen Vorgaben nicht erforderlich werden, kann eine Aufhebung der bauzeitlichen Beschränkungen in Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden erfolgen.

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen	Schutzgut Tiere
Maßnahme Nr. T2 A	Schutzmaßnahmen für Fledermäuse
Konflikt Möglicher Verlust potenzieller Quartiere für Fledermäuse sowie mögliche Störungen von Wochenstuben oder Winterquartieren randlich außerhalb der Arbeitsflächen im Buchenwald des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“. <p><u>Potenziell vorkommende Arten:</u> Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus</p>	
Maßnahmenbeschreibung Die Begleitung der Maßnahme durch eine ökologische Baubegleitung ist erforderlich. Es ist vorgesehen, die erforderlich werdende Gehölzentnahme zwischen Maststandort Nr. 116 und Nr. 117 im Winterhalbjahr durchzuführen. Der günstigste Zeitraum für die Fällarbeiten zur Schonung der Fledermäuse reicht von ca. Mitte September bis Mitte Oktober, wenn sich die Wochenstuben bereits aufgelöst haben und die Winterquartiere noch nicht besetzt sind. Nach der Fällung müssen die Bäume für mindestens einen Tag ohne weitere Aufarbeitung so abgelegt werden, dass die Quartierausgänge frei sind, damit ein Verlassen von in den Höhlen befindliche Tieren möglich ist. Vor Beginn des Gehölzeinschlages unterhalb der Freileitungsanlage 0348 zwischen Maststandort 116 und 117 sind die zu erhaltenden potenziellen Quartierbäume gesondert zu markieren und vorsorglich auf eine aktuelle Nutzung als Zwischen- oder Winterquartier zu überprüfen. Es ist vorgesehen, diese Bäume nicht zu fällen, sondern lediglich den Kronenbereich bis auf eine Höhe einzukürzen, die ein freies Durchhängen der zu installierenden Leiterseile und den erforderlichen Sicherheitsabstand zum unteren Leiterseil gewährleisten. Auf diese Weise bleiben die potenziellen Habitatfunktionen der Höhlenbäume erhalten (siehe Maßnahme T3). Zur Vermeidung möglicher vorhabensbedingter Störungen ist vor Beginn der Gehölzfällungen (auch in Zusammenhang mit den wiederholt erforderlichen Pflegemaßnahmen) bzw. der an den Masten erforderlich werdenden Arbeiten eine Kontrolle der für Fledermäuse potenziell geeigneten Höhlenbäume auf Besatz in räumlicher Nähe zu Gehölzeinschlags- bzw. Arbeitsflächen seitens der ökologischen Baubegleitung durchzuführen (z.B. durch Einsatz von Endoskop, Spiegel). Sollten die Baumhöhlen nicht besetzt sein, können die geplanten Arbeiten im betreffenden Abschnitt ohne Einschränkung (unter Berücksichtigung möglicher weiterer Schutzmaßnahmen bzgl. anderer Tiergruppen, z.B. für höhlenbewohnende Vogelarten) erfolgen. Bei Nachweis einer besetzten Fledermaushöhle (Wochenstube, Winter- oder Zwischenquartier) ist vorgesehen, im betreffenden Bereich für den Zeitraum der von Fledermäusen genutzten Höhle keine Bauarbeiten durchzuführen, welche mit Erschütterungen verbunden sein werden (z.B. Befahren mit schweren Baufahrzeugen). Die endgültige Festlegung der erforderlich werdenden bautechnischen Einschränkungen wird situationsbedingt seitens der ökologischen Baubegleitung in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden erfolgen.	
Ziel der Maßnahme Vermeidung von Individuen- und (potentiellen) Quartierverlusten sowie randlichen Störungen von Wochenstuben oder Winterquartieren	

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen	Schutzgut Tiere
Maßnahme Nr. T2 B	Schutzmaßnahmen für Feldhamster
Konflikt Mögliche vorhabensbedingte Betroffenheit des <u>potenziell vorkommenden Feldhamsters</u> im Verlauf der 110-kV-Leitung (0106) (insbesondere im Trassenabschnitt zwischen Maststandort Nr. 1 und Nr.10 (Mastneubau Nr. 1A – 5A und 9, Auslegen von Baggermatten etc.) infolge baubedingtem Verlust von Individuen und/oder Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten sowie Störungen. Die in 2014 aufgrund konkreter Hinweise zu Feldhamster-Verdachtsflächen im Arbeitsbereich um die geplante Erweiterung des UW Stalldorf durchgeführte gezielte Erfassung der Art erbrachte in diesem Bereich hingegen keine Nachweise. Im Rahmen vorangegangener Baumaßnahmen im Bereich der Trasse (Mastneubauten, Bau Umspannwerk) wurden zudem keine Feldhamster vorgefunden.	
Maßnahmenbeschreibung Eine vorgezogene ökologische Baubegleitung ist erforderlich. Direkt nach der letzten Ernte im Sommer, bzw. ab dem 15.05., sowie vor Beginn der Bauarbeiten sind die vorgesehenen Arbeitsflächen und Zufahrten insbesondere im o.g. Trassenabschnitt auf aktuelle Vorkommen des Feldhamsters hin zu überprüfen. Sollte kein Nachweis erbracht werden, können die Arbeiten wie geplant ohne Einschränkungen durchgeführt werden. Bei einem aktuell festgestellten Vorkommen der Art innerhalb einer Arbeitsfläche oder Zufahrt sind die dann erforderlich werdenden spezifischen Schutzmaßnahmen (z.B. Anpassung der Arbeitsflächen – sofern technisch umsetzbar, Vergrämung durch dauerhafte Herstellung einer Schwarzbrache bis zur Bauausführung (Puffer 10 m um Arbeitsflächen) , Abfangen und Wiederansiedeln etc.) durch die ökologische Baubegleitung in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden (UNB) festzulegen und durchzuführen. Nach Rücksprache mit der zuständigen UNB kann bei Unausweichlichkeit ein Ausnahmeantrag auf die Umsiedlung einzelner Individuen gestellt werden. Vorgefundenen Einzeltiere können dann auf geeignete Flächen des Aktionsplans Feldhamster auf Flächen südlich von Würzburg ausgesetzt werden.	
Ziel der Maßnahme Vermeidung von Individuenverlusten und Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie Verhinderung von Störungen	

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen	Schutzgut Tiere
Maßnahme Nr. T2 C	Schutzmaßnahmen für Haselmaus
Konflikt Aufgrund der erforderlich werdenden Gehölzentnahmen im Waldbestand des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ besteht eine mögliche vorhabensbedingte Betroffenheit der <u>potenziell vorkommenden Haselmaus</u> gegenüber Verlust von Individuen und/oder Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten sowie gegenüber Störungen.	
Maßnahmenbeschreibung Die Begleitung der Maßnahme durch eine ökologische Baubegleitung ist erforderlich.	

Es ist vorgesehen, die erforderlich werdende Gehölzentnahme zwischen Maststandort Nr. 116 und Nr. 117 im Winterhalbjahr durchzuführen. In diesem Zeitraum hält die potenziell vorkommende Haselmaus Winterschlaf, den sie in Nestern am Boden zwischen Baumwurzeln oder in frostfreien Spalten verbringt.

Da nach den Fällungen die verbleibenden Stubben erhalten bleiben, erfolgt kein Eingriff in den Boden und eine vorhabensbedingte Betroffenheit der Art kann weitgehend ausgeschlossen werden. Zudem werden nach Entfernung jener Bäume weiterhin Habitatstrukturen (Sträucher, Bäume) innerhalb des Schutzstreifens verbleiben, die von der Haselmaus genutzt werden können. Die Gehölzentnahmen sollten (auch in Zusammenhang mit den wiederholt erforderlichen Pflegemaßnahmen) - soweit technisch möglich – zur weitgehenden Schonung der Bodennarbe ohne schwere Maschinen durchgeführt werden. Günstig wäre zudem, die geschlagenen Stämme zur Vermeidung von Erschütterungen vorsichtig abzulegen und den Abtransport der gefällten Bäume erst im Frühjahr ab Mitte April und damit nach Ende des Winterschlafs vorzunehmen. Die erwachenden Tiere hätten dann Zeit, diesen inzwischen ungeeignet gewordenen Bereich ihres Lebensraums zu verlassen.

Ziel der Maßnahme

Vermeidung von Individuenverlusten und Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie Verhinderung von Störungen

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen

Schutzgut **Tiere**

Maßnahme Nr.

T2 D

Schutzmaßnahmen für Zauneidechsen

Konflikt

Lebensraum mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei Mast 114, mit potentiellm Verlust von Individuen und/oder Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten im Rahmen der Baumaßnahmen.

Wanderrouen für einzelne Tiere entlang von Saumstrukturen bei den Bestandsmasten 115, 119, 120, 122, 123 und 124 sowie bei Neubau-Mast 4A potentiellm Verlust von Individuen im Rahmen der Baumaßnahmen.

Eine detaillierte Beschreibung potentieller Konflikte kann dem Maßnahmenkonzept Zauneidechse (Anlage 1) entnommen werden.

Maßnahmenbeschreibung

- Herrichtung einer Ausweichfläche
- Strukturelle Vergrämung
- Errichtung von Schutzzäunen
- Absammeln und Umsetzen von Tieren
- Ökologische Baubegleitung

Eine detaillierte Beschreibung der vorgesehenen Maßnahmen kann dem Maßnahmenkonzept Zauneidechse (Anlage 1) entnommen werden.

Ziel der Maßnahme

Vermeidung von potenziellen Individuen und Habitatverlusten

Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen	Schutzgut Tiere
Maßnahme Nr. T3	Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion
<p>Konflikt</p> <p>Mögliche vorhabensbedingte Inanspruchnahme von Einzelbäumen mit potenziellen Habitatfunktionen im Buchenwald des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“.</p> <p><u>Potenziell betroffene Arten:</u></p> <p>Waldfledermausarten, Baumhöhlen bewohnende Vogel- und Fledermausarten, Haselmaus</p>	
<p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p>Die Begleitung der Maßnahme durch eine ökologische Baubegleitung ist erforderlich.</p> <p>Vor Beginn der Gehölzentnahme unterhalb der Freileitungsanlage 0348 zwischen Maststandort 116 und 117 im Winterhalbjahr ist der betroffene Gehölzbestand noch einmal auf Vorkommen von Einzelbäumen mit möglichen Habitatfunktionen zu inspizieren und wie die bereits nachgewiesenen potenziellen Quartierbäume gesondert zu markieren.</p> <p>Es ist vorgesehen, festgestellte Höhlenbäume nicht zu fällen, sondern lediglich den Kronenbereich bis auf eine Höhe einzukürzen, die ein freies Durchhängen der zu installierenden Leiterseile unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes gewährleisten. Auf diese Weise bleiben die potenziellen Habitatfunktionen der Höhlenbäume erhalten. Sollten im Rahmen der Einkürzung von Quartierbäumen Höhlen oder Spalten im zu kappenden Bereich betroffen sein, ist eine Schaffung von Ersatzhabitaten im Verhältnis 1:3 für Fledermäuse zu gewährleisten.</p> <p>Für jede verlorene Fortpflanzungs- oder Ruhestätte ist für Fledermäuse im Verhältnis 1:3 Ersatz zu schaffen. Gründe für den im Vergleich zum Verlust erhöhten Kompensationsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unsichere und verzögerte Annahme der Ersatzlebensstätten: Das Angebot verschiedener Quartiertypen soll die Wahrscheinlichkeit, dass sie (zumindest z. T.) durch Fledermäuse genutzt werden, erhöhen. - Es ist immer davon auszugehen, dass nutzbare Strukturen in den Bäumen übersehen werden. Ein höherer Kompensationsfaktor deckt diese zumindest anteilig mit ab. <p>Da Fledermauskästen insbesondere durch Wochenstubenkolonien oft erst nach mehr als 5 Jahren angenommen werden (vgl. Zahn & Matthias Hammer 2017: Zur Wirksamkeit von Fledermauskästen als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme), teilen sich die Maßnahmen auf verschiedene Maßnahmentypen im Verhältnis 1:1:1 wie folgt auf:</p> <p><u>pro Fortpflanzungs- oder Ruhestätte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abschnitte der gefällten Bäume mit den Quartierstrukturen an andere Bäume anbinden <p>Hinweise zum Anbinden von Baumabschnitten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl des Zielstandorts der Baumabschnitte durch ein Fachbüro. • Vorrangig Baumstämme mit mehreren Quartierstrukturen (Höhlen, Spalten) bergen und anbringen. • Der anzubringende Höhlenabschnitt muss deutlich länger als die enthaltene Höhle sein, wobei über dem höchsten Höhleneingang mindestens ein weiterer Meter Stamm liegen muss. Markierung der „Schnittstellen“ (unten und oben) durch die Umweltbaubegleitung. • Beim Wiederaufstellen der Bäume unbedingt oben/unten berücksichtigen, da die Baumhöhlen nicht symmetrisch sind. Deshalb entsprechende Markierung der Baumabschnitte vor der Fällung durch die Umweltbaubegleitung. Soweit erkennbar, muss der tiefere Teil der Höhle nach oben zeigen. • Die Höhlen sollen sich nach dem Anbinden des Stammabschnitts in 3-4 m Höhe befinden. Ist dies nicht möglich, muss der Stammabschnitt so lang wie möglich sein, die Höhle soll sich jedoch zumindest in ca. zwei Metern Höhe befinden. 	

- Die Quartierausgänge müssen erreichbar und frei passierbar sein, sie dürfen nicht zum „Trägerbaum“ zeigen.
- Bei der Befestigung zwischen Metallband (bzw. anderem verwendeten Befestigungsmaterial) und Stamm Stoff oder ähnliches anbringen, um ein Einschneiden der Befestigung zu vermeiden. Das Metallband (bzw. anderes verwendetes Befestigungsmaterial) muss nachstellbar sein, so dass die Befestigung mit dem Wachstum des Trägerbaumes nachjustiert werden kann.
- Abdeckung als Regenablauf oben drauf, um die Verrottung zu verzögern. Dieser ist sobald notwendig zu erneuern.
- Ausführungszeit: Die Bäume sind vor der weiteren Handhabung (ggf. Gewinnung des Stammabschnitts, Transport und Anbinden an einen vorhandenen Baum) mindestens eine Nacht vor Ort liegen zu lassen (nicht auf den Quartierausgängen!), damit in den Quartieren vorhandene Tiere diese selbstständig verlassen können. Danach sind die Höhlenbaumabschnitte unverzüglich am jeweiligen Zielstandort an vorhandenen Bäumen zu befestigen.

- einen Fledermauskasten aufhängen

Hinweise zu den Fledermauskästen:

- Art der Kästen in Abhängigkeit von der verlorengehenden Struktur (Fledermausrundkästen für Baumhöhlen, Flachkästen für Spalten bzw. Rindenplatten, Überwinterungskästen für Winterquartier-Funktion) Sollten Rundkästen verwendet werden, ist ein Vogelkasten in direkter Nachbarschaft aufzuhängen, um das Risiko einer Fehlbelegung des Fledermauskastens durch Vögel zu reduzieren und damit eine höhere Wahrscheinlichkeit für die Annahme des Rundkastens durch Fledermäuse zu erzielen.
- Die Kästen müssen in laubholzdominierten Waldbeständen aufgehängt werden. Abstimmung der konkreten Standorte mit der unteren Naturschutzbehörde oder der Umweltbaubegleitung (Fachbüro).
- Die Kästen sind in ca. drei bis vier Metern Höhe anzubringen. Ein freier Anflug muss dauerhaft gewährleistet sein; vor die Kästen wachsende Gehölze sind dementsprechend regelmäßig zurückzuschneiden.
- Einmal jährlich im (Spät-)Sommer/Herbst Kontrolle (vgl. unten) und bei Bedarf fachgerechte Reinigung und Wartung der Kästen inkl. Ersatz nicht mehr funktionsfähiger Kästen.
- Die künstlichen Ersatzquartiere sind jährlich [für 25 Jahre] im Juni/Juli (Flachkästen, Ausleuchten von unten) bzw. Ende August/Anfang September (Rundkästen) auf Besatz zu kontrollieren und der Besatz mit der vorgefundenen Individuenzahl und der jeweiligen Fledermausart zu erfassen. Das Ergebnis muss kastenbezogen dokumentiert werden, ein Kurzbericht hierzu ist jährlich bis zum 30.11. der unteren Naturschutzbehörde und der höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Unterfranken vorzulegen.
- Ausführungszeit: Die Fledermauskästen sind mindestens ein Jahr vor Maßnahmenbeginn aufzuhängen.

Zusätzlich:

Pro Baum mit \geq einer Quartierstruktur:

- einen Biotopbaum aus der Nutzung nehmen

Hinweise zum aus der Nutzung Nehmen von Bäumen:

- Naturschutzfachlich wertvolle Bäume (Biotopbäume) im Umfeld um die gefälltten Bäume (möglichst Radius von 1.000 m) in vergleichbaren Habitaten dauerhaft aus der Nutzung nehmen (bei Waldbäumen) oder durch professionelle Pflegemaßnahmen langfristig zu erhalten (bei Streuobstbäumen) sind.
- Abstimmung der Standorte und der Bäume mit der unteren Naturschutzbehörde.
- Die Bäume sind zu nummerieren und auf geeignete Weise zu markieren, so dass ihre

<p>Bedeutung als Kompensationsmaßnahme (nicht fällen!) deutlich wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Bäume sind per GPS einzumessen und ein shape mit den Standorten und Nummern der Bäume der unteren und höheren Naturschutzbehörde zuzuleiten. Ausführungszeit: Die Auswahl und Markierung der aus der Nutzung zu nehmenden Bäume muss vor Maßnahmenbeginn erfolgen. Bei Ausfall eines Biotopbaums (z. B. Umfallen bei Sturmereignis) ist in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde unverzüglich ein anderer Baum stellvertretend auszuwählen und entsprechend zu markieren und einzumessen. Idealerweise sollten bei mehreren betroffenen Quartierbäumen zusammenhängende Waldflächen aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Einzelne Biotopbäume können aus Sicherheitsgründen oft nicht erhalten werden, wenn Arbeiten, insbesondere Holzernte, im Umfeld stattfinden (Gefahr für die Bewirtschafter) <p>Es sind grundsätzlich alle drei Arten der Kompensationsmaßnahme umzusetzen. Kann eine der drei Ersatzmaßnahmen in begründeten Einzelfällen nachweislich nur z. T. ausgeführt werden, so ist der Anteil der anderen Ersatzmaßnahmen dementsprechend in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde gleichmäßig verteilt auf die anderen Ersatzquartiertypen zu erhöhen. Das alleinige Aufhängen von Fledermauskästen wird in keinem Fall als ausreichend angesehen.</p> <p>Es bietet sich an, die Fledermauskästen oder Höhlenbaumabschnitte zumindest teilweise an Bäumen anzubringen, die aus der Nutzung genommen werden.</p> <p>Es muss darauf geachtet werden, dass der Wald im Umfeld (ca. 50 m) der Kästen/Stammabschnitte/ aus der Nutzung genommenen Bäume so bewirtschaftet wird, dass eine völlige Freistellung der Ersatzquartiere vermieden wird.</p>					
<p>Ziel der Maßnahme Vermeidung von potenziellen Quartierverlusten</p>					
<table border="1"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen</th><th style="text-align: center;">Schutzgut Tiere</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">Maßnahme Nr. T4</td><td style="text-align: center;">Schutzmaßnahmen für Gelbbauchunke</td></tr> </tbody> </table>		Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen	Schutzgut Tiere	Maßnahme Nr. T4	Schutzmaßnahmen für Gelbbauchunke
Vermeidungs- und Verminderungs- maßnahmen	Schutzgut Tiere				
Maßnahme Nr. T4	Schutzmaßnahmen für Gelbbauchunke				
<p>Konflikt Mögliche vorhabensbedingte temporäre Inanspruchnahme von Habitaten (Landlebensraum und/ oder Fortpflanzungsgewässer) der <u>potenziell vorkommenden Gelbbauchunke</u> sowie mögliche Individuenverluste im Zeitraum der Laichwanderungen infolge der geplanten Baumfällungen und den vorgesehenen Arbeiten an den Masten Nr. 116 und 117 (0348) im Buchenwald des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“.</p>					
<p>Maßnahmenbeschreibung Die Begleitung der Maßnahme durch eine ökologische Baubegleitung ist erforderlich. Es ist vorgesehen, die erforderlich werdende Gehölzentnahme im Umfeld der Maststandorte Nr. 116 und Nr. 117 (0348) im Winterhalbjahr durchzuführen. In diesem Zeitraum hält sich die potenziell vorkommende Unke in ihrem Winterquartier (frosthfreie Lückensysteme, unter Steinen und Totholz) auf. Falls die geplanten Arbeiten an den beiden Maststandorten im Zeitraum der Fortpflanzungsphase der Gelbbauchunke (April bis August) durchgeführt werden, sind die Arbeitsflächen einschließlich der Zuwegungen und deren Umfeld vor Baubeginn auf Vorkommen der Art hin zu überprüfen. Bei einem aktuellen Nachweis sind die innerhalb des FFH-Gebietes temporär in Anspruch zu</p>					

nehmenden Flächen mittels mobiler Schutzzäune (mind. 50 cm hoch) abzufrieden und bis Beendigung der Arbeiten zu belassen, um an- oder abwandernde Tiere nicht zu gefährden. Während der artspezifischen Winterruhe der Amphibien zwischen etwa August/ September und Ende März sind entsprechend keine Schutzzäune erforderlich. Bei einem räumlich begrenzten Baufeld kann das Zaunleitsystem die anwandernden oder abwandernden Tiere in nicht beeinträchtigte Abschnitte lenken.

Mögliche vorhandene temporäre Kleingewässer (z.B. Pfützen oder mit Wasser gefüllte Wagen-spuren auf Zufahrtswegen) sind auf Vorkommen von Entwicklungsstadien oder adulten Tieren der Art hin zu kontrollieren und diese ggf. abzusammeln. Abgesammelte Tiere bzw. Laich sind außerhalb der beanspruchten Flächen an geeigneter Stelle wieder auszusetzen bzw. in geeignete Gewässerlebensräume zu übertragen. Diese können aufgrund der Ansprüche der Art direkt benachbart im dinglich gesicherten Schutzstreifen durch vorhandene Baugeräte mittels einfachem „Abschieben“ temporär angelegt werden.

Ziel der Maßnahme

Der potenzielle Konflikt wird durch die Maßnahme minimiert oder behoben, der mögliche Verlust von Individuen wird weitgehend vermieden.

Hinweis: Die Maßnahmen sind geeignet auch die ubiquitär verbreiteten Arten im Plangebiet wirksam von Beeinträchtigungen zu schützen.

5.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

(vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i. S. v. § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)

Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) sind bei dem geplanten Vorhaben nicht erforderlich.

6 BESTAND UND DARLEGUNG DER BETROFFENHEIT DER ARTEN

Für die Prüfung der Schädigungs- und Störungstatbestände werden zunächst durch Abschichtung die sogenannten relevanten Arten ermittelt, die im festgelegten Untersuchungskorridor von 600 m Breite (300 m beidseits der Trasse) nachgewiesen worden sind oder auf Grund der Habitatstrukturen dort potenziell vorkommen können. In diesem Zuge wird auch die Empfindlichkeit gegenüber den in Kapitel 4 beschriebenen Wirkfaktoren dargelegt und eine Auswahl der Arten getroffen, die einer artenschutzrechtlichen Art-für-Art-Prüfung unterzogen werden müssen, d. h. bei denen mögliche Beeinträchtigungen nicht auszuschließen sind.

Zuzüglich wurden jene Arten berücksichtigt, welche ausschließlich außerhalb des Untersuchungskorridors im näheren Umfeld nachgewiesen wurden, sowie jene Arten, die über einen großen Aktionsradius verfügen und möglicherweise auch Flächen in Trassennähe nutzen könnten oder sensibel in ihrem Bruthabitat sind (z. B. Greifvögel, Schwarzstorch).

Insbesondere Vogelarten reagieren unterschiedlich stark auf optische Reize, nur wenige Arten sind sehr empfindlich gegenüber dauerhaften Lärmereignissen. Wissenschaftliche Erkenntnisse liegen bislang insbesondere für Auswirkungen hinsichtlich Straßenlärms vor (GARNIEL & MIERWALD 2009). Das geplante Vorhaben ist hiermit jedoch nicht gleichzusetzen, da es sich um kurzfristige Störungen handelt. Angaben zu artspezifischen Fluchtdistanzen gegenüber optischen Reizen werden FLADE (1994) entnommen.

Im Raum vorkommende Arten und Tiergruppen, für die eine mögliche Betroffenheit durch das geplante Vorhaben aufgrund ihrer Empfindlichkeiten und der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren ausgeschlossen werden kann, werden keiner weiteren Prüfung mehr unterzogen.

Vogelarten, die zu den weit verbreiteten und nicht gefährdeten relevanten Arten zählen, werden nur einer vereinfachten Prüfung unterzogen. Eine mögliche Beeinträchtigung einzelner Brutpaare dieser Arten wird zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betreffenden lokalen Population führen und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewahrt bleiben, so dass eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nicht gegeben ist. Diese Vogelarten werden gruppenweise - zu ökologischen Gilden zusammengefasst - betrachtet. Auch Arten der bayerischen bzw. deutschen Vorwarnlisten werden in diesem Rahmen mit betrachtet.

Die Abschichtung aufgrund geografischer, lebensraumbezogener und projektwirkungsspezifischer Kriterien erfolgt tabellarisch nach Vorgabe der bayerischen Mustervorlage (STMI 2013) in Anhang 1.

Die verbleibenden relevanten Arten sind im Folgenden dargestellt.

Sie werden einer ausführlichen Art-für-Art-Prüfung unterzogen. Diese erfolgt anhand der für Bayern vorgesehenen Prüfbögen laut STMI (2013) in Anhang 2.

6.1 Ergebnis der Relevanzprüfung

6.1.1 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Es verbleiben nach Abschichtung im Rahmen der Relevanzprüfung (siehe Anhang 1) folgende im Untersuchungskorridor potenziell vorkommende Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.

Tabelle 3: Liste der im Untersuchungskorridor potenziell vorkommenden Anhang IV-Arten

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL BY	RL D	§§	Quelle
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	3	2	x	TK-Blatt 6425 Röttingen FFH-Gebiet DE 6425-371
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	-	V	x	TK-Blatt 6425 Röttingen
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	-	-	x	TK-Blatt 6425 Röttingen
Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	1	1	x	TK-Blatt 6425 Röttingen
Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	-	G	x	TK-Blatt 6425 Röttingen
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	V	x	TK-Blatt 6425 Röttingen
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	2	2	x	TK-Blatt 6425 Röttingen

6.1.2 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Es verbleiben nach Abschichtung im Rahmen der Relevanzprüfung (siehe Anhang 1) keine Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die einer Art-für-Art-Prüfung zu unterziehen sind.

6.1.3 Europäische Vogelarten

Es verbleiben nach Abschichtung im Rahmen der Relevanzprüfung (siehe Anhang 1) folgende im Untersuchungskorridor nachgewiesene Brutvogelarten, die einer Art-für-Art-Prüfung zu unterziehen sind:

Tabelle 4: Liste der im Untersuchungskorridor nachgewiesenen Brutvogelarten

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL BY	RL D	§§	Gilde
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	Bodenbrüter
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	3	3	-	Baumbrüter (Höhlen)
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	2	-	Bodenbrüter
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	Bodenbrüter
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	R	2	x	Bodenbrüter (Fundpunkte FIS-Natur, StMUV 2014)

Potenziell vorkommende relevante Arten

Die folgenden Arten kommen nach Recherche der verwendeten Sachdaten im weiteren Raum vor (siehe Tabelle in Anhang 1). Bei der gezielten Erfassung 2013 wurden sie jedoch nicht im Untersuchungskorridor und angrenzendem Umfeld nachgewiesen. Da die gelisteten Arten jedoch jährlich wechselnde Brutstätten anlegen und oft auch stark schwankende Bestandsgrö-

ßen haben (z. B. Wachtel), ist es nicht grundsätzlich auszuschließen, dass sie in Zukunft Habitats im Betrachtungsraum nutzen. Alle in Tabelle 5 in diesem Sinne aufgeführten Brutvögel gehören entweder der Gilde der Bodenbrüter oder der Gehölzbrüter (Gebüschbrüter offener bzw. halboffener Feldfluren bzw. Baumbrüter) an. Aus der Gilde der Bodenbrüter wurden Feldlerche, Rebhuhn, Wiesenschafstelze und Wiesenweihe im Untersuchungskorridor nachgewiesen, aus der Gilde der Gehölzbrüter der Baumhöhlen nutzende Halsbandschnäpper. Für die nachgewiesenen Arten werden entsprechende Schutzmaßnahmen vorgesehen (siehe Kapitel 5.1) und im Rahmen der Art-für-Art-Betrachtung die Verbotstatbestände ausführlich betrachtet (siehe Anhang 2). Diese Maßnahmen und Betrachtungen gelten für die potenziell im Raum auftretenden, jedoch derzeit nicht nachgewiesenen Arten derselben Gilde in gleichem Maße. Methodisch wird im Folgenden daher auf eine Art-für-Art-Betrachtung der potenziell vorkommenden Vogelarten verzichtet. Weiter reichende Betroffenheiten sind hier nicht zu erwarten.

Tabelle 5: Liste der im Untersuchungskorridor potenziell auftretenden Brutvogelarten

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL BY	RL D	§§	Gilde
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	2	V	-	Gebüschbrüter
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	V	V	-	Bodenbrüter
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-	Baumbrüter (Höhlen)
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3	-	-	Baumbrüter (Höhlen)
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	Bodenbrüter
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	1	3	x	Bodenbrüter
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	V	-	x	Baumbrüter
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	x	Bodenbrüter
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	3	-	-	Gebüschbrüter
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	V	V	-	Baumbrüter (Höhlen)
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	V	-	Gebüschbrüter
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	1	3	x	Bodenbrüter
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	-	x	Baumbrüter
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	2	3	x	Gebüschbrüter
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	3	-	-	Bodenbrüter
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-	x	Baumbrüter (Höhlen)
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	-	-	x	Baumbrüter
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	1	2	x	Baumbrüter (Höhlen)
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	V	V	x	Baumbrüter

Sonstige Arten

Die im Untersuchungskorridor (potenziell) vorkommenden besonders geschützten, jedoch häufigen und nach den Listen des LfU (2017) im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung i. d. R. nicht einzeln zu betrachtenden Vogelarten werden nachfolgend, unterteilt in sog. „Gilden“, entsprechend ihrer übereinstimmenden ökologischen Lebensraumansprüche zusammengefasst genannt. Der Erhaltungszustand dieser Arten wird als günstig bewertet. Auf die

systematische Erfassung von ubiquitär verbreiteten Arten wurde im Rahmen der Kartierungen verzichtet.

Arten, die vornehmlich in Wäldern auf Bäumen oder in Baumhöhlen brüten (z.B. Buntspecht, Kernbeißer, Kleiber, Wacholderdrossel, Waldbaumläufer), können insbesondere in den vom Untersuchungskorridor erfassten Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ sowie des Büttharder Gemeindewaldes potenziell vertreten sein.

Auch gebüschbrütende Arten der Kulturlandschaft (z. B. Elster, Fasan, Grünfink, Heckenbraunelle, Rabenkrähe, Ringeltaube) können innerhalb des betrachteten Raumes in den dort stockenden Gehölzbeständen geeignete Lebensräume vorfinden. Bei den oben gelisteten und im Rahmen der Art-für-Art-Betrachtung weiter behandelten Vogelarten sind ebenfalls einige Arten diesen beiden Gilden zugehörig. Für diese Arten werden entsprechende Schutz- bzw. Vermeidungsmaßnahmen formuliert (siehe Kapitel 5.1), die auch den ubiquitären Baum- und Gebüschbrütern zu Gute kommen. Damit sind für diese Arten Verbotstatbestände nicht einschlägig.

Bodenbrütende Arten der Kulturlandschaft sind in Bayern insgesamt als planungsrelevant definiert und wurden daher oben bereits aufgelistet und betrachtet.

Die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten bleibt für alle ubiquitären Arten durch die räumlich enge Begrenzung des Eingriffs im Vergleich zum Habitatangebot im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Für die Gesamtheit der ungefährdeten und nicht streng geschützten europäischen Vogelarten gilt unter den genannten Voraussetzungen die Legal Ausnahme des § 44 Abs. 5 BNatSchG.

=> Weitergehende Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen sind nicht erforderlich. Die Verbotstatbestände des § 44 Abs.1 BNatSchG sind insgesamt nicht einschlägig.

Rastvogelarten

Im Umfeld der geplanten Trasse wurden keine international oder überregional bedeutsamen Rast- und Zugvogelgebiete oder Gebiete mit besonderer Eignung als Rastgebiete ausgewiesen. Für Rastvögel geeignete Gebiete zeichnen sich zum einen durch das Vorkommen von Gewässern, Verlandungszonen und anderen gewässergeprägten Bereichen aus. Derartige Biotopkomplexe sind im Untersuchungskorridor und in dessen Umgebung nicht zu finden. Die geplante Leitungsverlegung wird grundsätzlich außerhalb dieser Bereiche erfolgen, es werden überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen temporär in Anspruch genommen, die vor allem von Limikolen sowie Sing- und Greifvogelarten genutzt werden. Bedeutsame Rastgewässer von Vogelarten (z. B. arktische Gänse, Schwäne, Limikolen, wassergebundene Arten) werden nicht berührt oder gequert. Die gequerten Waldabschnitte sind als Rastgebiet für die genannten Arten nicht von Bedeutung.

Im Zusammenhang mit der hohen Mobilität von Vögeln während der Zug- und Rastphasen ist es prinzipiell ausgeschlossen, dass durch den vorgesehenen Leitungsbau Individuenverluste

bewirkt werden. Rastvögel sind zudem aufgrund ihres Lebenszyklus beim Aufenthalt im Durchzugs- oder Überwinterungsgebiet nicht von Verbotstatbeständen betroffen, welche sich auf Niststätten und Fortpflanzungsstätten beziehen.

=> Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 BNatSchG sind damit hier grundsätzlich nicht einschlägig.

Das Bundesnaturschutzgesetz verbietet die erhebliche Störung der europäischen Vogelarten während der Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Die Erheblichkeitsschwelle wird vom Gesetzgeber wie folgt definiert: „[...] eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert“. Mögliche Konflikte können hier summarisch betrachtet werden, da die Störung vielfach nicht so sehr an einzelne Arten als an bestimmte bevorzugt genutzte Raststätten und ganze Artengruppen gebunden ist.

So sind generell auch große Ackerflächen als Nahrungs- und Rastgebiete für arktische Gänse und Kraniche sowie Limikolen geeignet. Für Gänse, Kraniche, Enten- und Taucherarten sind daneben noch (Schlaf-)Gewässer von großer Bedeutung. Essenzielle Rastbereiche befinden sich jedoch ausschließlich außerhalb des Untersuchungskorridors.

Die Verteilung der Nahrung suchenden Vögel im Raum ist zudem entscheidend von den aktuellen landwirtschaftlichen Tätigkeiten und Feldfrüchten abhängig. Alle o.g. Rastvögel suchen gerne Maisstoppelfelder auf, Kraniche und Gänse die auflaufenden Wintergetreideflächen und Kiebitz frisch umgepflügte Äcker sowie Grünland. Die Abhängigkeit von der Dynamik landwirtschaftlicher Tätigkeiten und Fruchtfolgen lässt auf eine hohe Plastizität des Verhaltens schließen, die es den Vögeln erlaubt, die Rast- und Nahrungsplätze unter Berücksichtigung der aktuellen Gegebenheiten zu wählen. Damit sind sie auch in der Lage, Störreizen bei Bedarf auszuweichen.

=> Da somit ein Einfluss von Störungen im Rahmen der Bauarbeiten auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ausgeschlossen werden kann, sind insgesamt keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG einschlägig. Eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung kann damit hier entfallen.

6.2 Art-für-Art Prüfung

Die ausführliche artenschutzrechtliche Prüfung wird für jene nach der Abschichtung verbleibenden nachgewiesenen oder potenziell vorkommenden Arten durchgeführt, für die Auswirkungen durch das geplante Vorhaben nicht ausgeschlossen werden können (sog. relevante Arten).

Bei den europäischen Vogelarten werden jene Arten eingehend geprüft, die im Jahr 2013 bei der gezielten Brutvogelerfassung nachgewiesen wurden. Diese sind im Kap. 6.3.1, Tabelle 4 aufgelistet. Potenziell im U-Raum auftretende Vogelarten (siehe Kap. 6.3.1, Tabelle 5), welche denselben Gilden angehören wie die nachfolgend betrachteten Arten, sind über die Betrachtung und die entsprechend formulierten Maßnahmen mit abgedeckt.

Bei den potenziell vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie kann aufgrund ihrer Lebensraumansprüche eine vorhabensbedingte Betroffenheit gegeben sein, da der Untersuchungskorridor grundsätzlich Habitatpotenzial aufweist.

Folgende relevante Arten wurden entsprechend der durchgeführten Abschichtung ermittelt und sind zu prüfen:

Säugetiere: Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Feldhamster, Haselmaus

Amphibien: Gelbbauchunke

Reptilen: Zauneidechse

Brutvögel: Feldlerche, Halsbandschnäpper, Rebhuhn, Wiesenschaufstelze, Wiesenweihe

Die Prüfung erfolgt mittels des Formblattes zur artenschutzrechtlichen Art-für-Art-Prüfung in Bayern nach STMI (2013).

Die Prüfbögen für die betreffenden Arten sind dem Textanhang (Anhang 2) beigelegt.

7 FAZIT

Als Ergebnis des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages für die im Planungsabschnitt Bayern von der Transnet BW GmbH und der Netze BW GmbH geplanten Arbeiten an der 380/110-kV-Leitung Kupferzell - Rittershausen (Anlage 0348) und 110-kV-Leitung Stalldorf – Königshofen (Anlage 0106) in Zusammenhang mit der vorgesehenen Erweiterung des Umspannwerkes Stalldorf ist festzustellen, dass bei Durchführung des Vorhabens bei keinen der geprüften europarechtlich geschützten Arten Verbotstatbestände gem. § 44 Abs.1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt werden.

Zur Vermeidung von gegebenenfalls einschlägig werdenden Verbotstatbeständen wurden spezifische Schutzmaßnahmen formuliert, deren Einhaltung im Rahmen einer Ökologischen Baubegleitung gesichert wird. Diese Maßnahmen sind in der Anlage 8.1.4 UVU/LBP dargestellt.

Kernpunkte der Vermeidungsmaßnahmen sind:

- bauvorbereitende Maßnahmen zum Brutvogelschutz
- Bauzeitenregelungen zum Brutvogelschutz
- besondere Schutzmaßnahmen für Bereiche mit möglichen Vorkommen von relevanten Säugetierarten und einer relevanten Amphibienart
- Erhalt von Einzelbäumen mit Habitatfunktion (Höhlenbäume)

Es wurde dargelegt, dass unter Einbeziehung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen die dortigen Populationen der genannten Tierarten bzw. –gruppen in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in einem günstigen Erhaltungszustand verbleiben bzw. sich deren aktueller Erhaltungszustand nicht verschlechtert.

Damit liegen auch keine Schäden an bestimmten Arten und natürlichen Lebensräumen i. S. von § 19 BNatSchG vor.

Eine Ausnahmeprüfung gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG ist daher nicht erforderlich.

8 LITERATURVERZEICHNIS

Gesetze, Verordnungen und Richtlinien

Bayerisches Naturschutzgesetz (BayNatSchG) - Gesetz über den Schutz der Natur, die Pflege der Landschaft und die Erholung in der freien Natur - Bayern - Vom 23. Februar 2011 (GVBL. S. 82 BayRS 791-1-U), zuletzt geändert durch Gesetz vom 13. Dezember 2016 (GVBL. S. 372)

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) - Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vom 16.02.2005, zuletzt geändert am 12.12.2007

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29.07.2009, gültig seit 01.03.2010, zuletzt geändert am 15.09.2017

FFH-Richtlinie – Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tiere vom 21.05.1992, zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndRL 2013/17/EU vom 13.05.2013

Umweltschadensgesetz (USchG) – Gesetz über die Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden vom 10. Mai 2007, zuletzt geändert am 23.07.2013

Vogelschutzrichtlinie - Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten

Allgemeine Literatur und Quellen

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Band 1: Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel. - Aula-Verlag Wiebelsheim

BLAB, J. (1986A): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. Ein Leitfaden zum praktischen Schutz der Lebensräume unserer Tiere. Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie (Hrsg.), Kilda, 3. Auflage, Bonn-Bad Godesberg

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1996): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. Schriftenreihe für Vegetationskunde 28, Bonn

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1998a): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 – BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. Bonn-Bad Godesberg.

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Bd. 1 Pflanzen und Wirbellose, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69, Bonn-Bad Godesberg

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Bd. 2 Wirbeltiere, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69, Bonn-Bad Godesberg

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (1), Bonn-Bad Godesberg

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (3), Bonn-Bad Godesberg

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2013): Berichtsdaten des nationalen FFH-Berichts 2013

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag, Berlin

- FROELICH & SPORBECK (2008): Beispieltex-te für die naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung. - Anlage 1a zu: Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP), erarbeitet im Auftrag der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Inneren - Abt. Straßen- und Brückenbau
- GARNIEL, A. & U. MIERWALD (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: "Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna". Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- LANA – Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (2010a): Vollzugshinweise zum Artenschutzrecht, Stand November 2010
- LANA – Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes - Bericht des stA "Arten- und Biotopschutz" in Kooperation mit den stA "Eingriffsregelung und Landschaftsplanung" und "Rechtsfragen"
- LANGE GbR (2014): Antragsunterlagen zum Neubau 380 kV Umspannwerk Stalldorf, Transnet BW GmbH
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.) (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. - Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz, Band 165, München
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.) (2003): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. - Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz, Band 166, München
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.) (2017): Bayerische Referenzliste der Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie. - Stand 09.10.2017, München
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (2009): Die Wiesenweihe in Bayern. Hrsg.: LfU und Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Verband für Arten- und Naturschutz
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg.) (2017): Rote Liste und kommentierte Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Bayerns. Stand 2017
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg.) (2016): Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns. Stand 2016
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg.) (2016): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Bayerns. Stand 2016
- LFU - BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg.) (2017): Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen (Odonata) Bayerns. Stand 2017
- MESCHADE, A. & B.-U. RUDOLPH (2004): Fledermäuse in Bayern. Hrsg.: Bayrisches Landesamt für Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Bund Naturschutz in Bayern e.V. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- OTT, J., CONZE, K.-J., GÜNTHER, A., LOHR, M., MAUERSBERGER, R., ROLAND, H.-J. & F. SUHLING (2015): Rote Liste der Libellen Deutschlands. Libellula, Supp. 14, Atlas der Libellen Deutschlands, GdO e.V. 2015
- RÖDL, T., RUDOLPH, B.-U., GEIERSBERGER, I., WEIXLER, K. & A. GÖRGEN (2012): Atlas der Brutvögel Bayerns, Ulmer Verlag
- STIMI - OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNEREN, FÜR BAU UND VERKEHR (2015): Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP), Anlage 1. - München.

STIMI - OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND VERKEHR (2013): Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP), Anlagen 2 und 3. - München.

STMUV - BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2014): Auszüge aus dem Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur) des Landes Bayern, Feldhamster und Wiesenweihe. - unveröffentlicht

SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell

TRAUTNER J. (Hrsg., 1992): Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen. Ökologie in Forschung und Anwendung 5

TRAUTNER J., FRITZE, M.-A., HANNIG, K. & M. KAISER (2014): Verbreitungsatlas der Laufkäfer Deutschlands. BoD - Books on Demand, Norderstedt

Internetadressen

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2013): Nationaler FFH-Bericht 2013 mit Verbreitungskarten der FFH-Arten in Deutschland. - Unter <http://www.bfn.de>

BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2017): Wissenschaftliches Informationssystem zum Internationalen Artenschutz – www.wisia.de

LfU - Bayerisches Landesamt für Umwelt (2017): Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung bei der Vorhabenzulassung – Internet-Arbeitshilfe. Stand 2017.
Unter <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/index.htm>

ANHANG

1 **Relevanzprüfung** anhand der Abschichtungstabelle (STMI 2013)

Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Arten der Anhangs II der FFH-Richtlinie

Europäische Vogelarten

2 **Art-für-Art-Prüfprotokolle** nach STMI (2013)

Bechsteinfledermaus

Braunes Langohr

Fransenfledermaus

Feldhamster

Haselmaus

Gelbbauchunke

Zauneidechse

Feldlerche

Halsbandschnäpper

Rebhuhn

Wiesenschafstelze

Wiesenweihe

Anhang 1

Relevanzprüfung anhand der Abschichtungstabelle (STMI 2013)

Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums

Zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums wurden zum einen die bei den durchgeführten Bestandserfassungen innerhalb des Untersuchungskorridors nachgewiesenen Arten berücksichtigt, zum anderen erfolgte eine online - Datenbankabfrage beim Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) unter <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen>. Hierbei wurden sowohl die Arteninformationen zu saP-relevanten Arten auf Ebene des Landkreises Würzburg als auch auf Ebene des TK-Blattes 6425 „Röttingen“ abgefragt (Stand: Januar 2018).

Bei den im Sinne des Umweltschadengesetzes zusätzlich relevanten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie wurde eine Auswertung der Verbreitungskarten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN, 2013) auf Basis der Referenzliste der Anhang II-Arten unter http://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000/ffh/index.htm vorgenommen.

Darüber hinaus wurden weitere Datenquellen (u.a. gemeldete Arten in Schutzgebieten, Angaben zu speziellen Arten in anderen Werken) mit einbezogen.

Anhand der nachfolgend dargestellten Kriterien wird durch Abschichtung das artenschutzrechtlich zu prüfende Artenspektrum im Untersuchungskorridor des Vorhabens ermittelt.

Abschichtungskriterien:

Schritt 1: Relevanzprüfung

V: Wirkraum des Vorhabens liegt:

X = innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern oder keine Angaben vorhanden (k. A.)

0 = außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern

† = ausgestorben in Bayern

L: Erforderlicher Lebensraum/ Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens:

X = vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art voraussichtlich erfüllt oder keine Angaben (k. A.)

0 = nicht vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art mit Sicherheit nicht erfüllt

E: Wirkungsempfindlichkeit der Art:

X = gegeben, oder nicht auszuschließen, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden können

0 = projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur weitverbreitete, ungefährdete Arten)

(Anm. zu L: In den nachfolgenden Tabellen wird bei potenziell vorkommenden Arten unter „erforderlicher Lebensraum vorkommend“ der Gesamtlebensraum der Art = Nahrungs- und Fortpflanzungshabitat verstanden)

Arten, bei denen eines der o.g. Kriterien mit "0" bewertet wurde, sind als nicht relevant einzustufen und können von einer weiteren detaillierten Prüfung ausgeschlossen werden. Alle übrigen

Arten sind als relevant identifiziert; für sie ist die Prüfung mit Schritt 2 fortzusetzen. Die ermittelten relevanten Arten sind in den nachfolgenden Tabellen zur besseren Übersicht **rot** hinterlegt.

Schritt 2: Bestandsaufnahme

NW: Nachweis: Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen

X = ja **0** = nein

PO: Potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsgebiet möglich, d. h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in Bayern nicht unwahrscheinlich

X = ja **0** = nein

Weitere Abkürzungen:

RL B: Rote Liste Bayern:

Tiere: LFU (2017): Säugetiere, Libellen; LFU (2016): Brutvögel, Tagfalter; LFU (2003): alle weiteren aufgeführten Tiergruppen

0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
R	Extrem seltene Arten oder Arten mit geografischen Restriktionen
D	Daten defizitär
V	Arten der Vorwarnliste
x	nicht aufgeführt
-	Ungefährdet
nb	Nicht berücksichtigt (Neufunde)

Gefäßpflanzen: LFU (2003)

00	ausgestorben
0	verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
RR	äußerst selten (potenziell sehr gefährdet) (= R*)
R	sehr selten (potenziell gefährdet)
V	Vorwarnstufe
D	Daten mangelhaft
-	ungefährdet

RL D: Rote Liste Deutschland:

Wirbeltiere: BfN (2009); Wirbellose: Libellen (Ott et al., 2015), Schmetterlinge und Weichtiere, BfN (2011), übrige Wirbellose, BfN (1998); Gefäßpflanzen: BfN (1996)

§§: streng geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

***** : prioritäre Art nach FFH-Richtlinie

A Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Tierarten:

Abschichtungskriterien						Arten						
Relevanzprüfung					Bestandsaufnahme							
V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	§§
Fledermäuse												
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) FFH-Gebiet DE 6425-371	X	Die vom Untersuchungskorridor erfassten Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ sowie des Büttharder Gemeindewaldes bieten der Art grundsätzlich Habitatpotenzial. Für das FFH-Gebiet liegen Hinweise auf Vorkommen aus den laufenden Erfassungen zum Managementplan vor.	X	Aufgrund der erforderlich werdenden Gehölzfällungen im FFH-Gebiet besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und Lebensraumverlust.		X	Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	3	2	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die vom Untersuchungskorridor erfassten Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ sowie des Büttharder Gemeindewaldes bieten der Art grundsätzlich Habitatpotenzial.	X	Aufgrund der erforderlich werdenden Gehölzfällungen im FFH-Gebiet besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und Lebensraumverlust.		X	Braunes Langohr	Plecotus auritus	-	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	3	G	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die vom Untersuchungskorridor erfassten Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ sowie des Büttharder Gemeindewaldes bieten der Art grundsätzlich Habitatpotenzial.	X	Aufgrund der erforderlich werdenden Gehölzfällungen im FFH-Gebiet besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und Lebensraumverlust.		X	Fransenfledermaus	Myotis nattereri	-	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Innerhalb des Untersuchungskorridors sind keine Gebäude, Stollen oder Höhlen vorhanden bzw. bekannt, die dieser Gebäudefledermaus als Wochenstube oder Winterquartier dienen könnten.					Graues Langohr	Plecotus austriacus	2	2	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Brandtfledermaus	Myotis brandtii	2	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	-	V	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) FFH-Gebiet DE 6425-371	0	Innerhalb des Untersuchungskorridors sind keine Gebäude, Stollen oder Höhlen vorhanden bzw. bekannt, die dieser Gebäudefledermaus als Wochenstube oder Winterquartier dienen könnten Die erfassten Waldbestände können potenziell lediglich als Jagdrevier dienen					Großes Mausohr	Myotis myotis	-	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Kleinabendsegler	Nyctalus leisleri	2	D	x

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Innerhalb des Untersuchungskorridors sind keine Gebäude, Stollen oder Höhlen vorhanden bzw. bekannt, die dieser Gebäudefledermaus als Wochenstube oder Winterquartier dienen könnten.					Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	-	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	3	2	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Zweifarbfladermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	2	D	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Innerhalb des Untersuchungskorridors sind keine Gebäude, Stollen oder Höhlen vorhanden bzw. bekannt, die dieser Gebäudefledermaus als Wochenstube oder Winterquartier dienen könnten.					Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	-	x
Säugetiere ohne Fledermäuse												
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Biber	<i>Castor fiber</i>	-	V	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Im Bereich der geplanten Erweiterung des UW Stalldorf konnten keine Nachweise der Art erbracht werden (Kartierung 2014). Der nächstgelegene bekannte Fundort liegt bei Tiefenthal in über 600 m Entfernung (FIS-Natur, StMUV 2014) zu Mast Nr. 9 der 110-kV-Leitung. Die Ackerfluren im Trassenverlauf (insbesondere Abschnitt zwischen Masten Nr. 1- 9 der 110-kV-Leitung) bieten dem Feldhamster jedoch grundsätzlich möglichen Lebensraum.	X	Es besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und temporärem Lebensraumverlust.		X	Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	1	1	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die vom Untersuchungskorridor erfassten Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ sowie des Büttharder Gemeindewaldes bieten der Art grundsätzlich Habitatpotenzial.	X	Aufgrund der erforderlich werdenden Gehölzfällungen im Waldbestand des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und Lebensraumverlust.		X	Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	-	G	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>	2	3	x
Kriechtiere												
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	2	3	x

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die Waldränder und trockeneren Ruderalfluren im Untersuchungskorridor bieten der Art grundsätzlich Habitatpotenzial.	0	Waldränder werden nicht angetastet. Eingriffe in den Boden (Neubau der Masten Nr. 1A-5A und 9 der 110-kV-Leitung) erfolgen ausschließlich innerhalb von intensiv genutzten Ackerfluren, eine Betroffenheit von überwinternden Individuen oder Eigelegen ist nicht gegeben. Adulte und juvenile Tiere können während der Aktivitätsphase dem temporären Eingriff ausweichen (so bei möglichen Vorkommen z.B. auf ruderalen Flächen). Eine Kartierung ist nicht erfolgt. Nach Rücksprache mit der ONB ist der worst-case zu betrachten und ein Pflegekonzept für die Art zu erstellen (siehe Anlage 1). Potentielle Vorkommen werden erwartet in Form von: <ul style="list-style-type: none"> Lebensraum mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei Mast 114 Wanderrouen für einzelne Tiere entlang von Saumstrukturen bei den Bestandsmasten 115, 119, 120, 122, 123 und 124 sowie bei Neubau-Mast 4A 			Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	V	x
Lurche												
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die Art hat gemäß Meldebogen ein Vorkommen im FFH-Gebiet „Stöckach, Lindach und Herrenwald“.	X	Aufgrund der erforderlich werdenden vorhabensbedingten Arbeiten im Waldbestand des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und Lebensraumverlust.		X	Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	2	2	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	2	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	2	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	2	3	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	1	3	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	3	-	x
Tagfalter												
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Innerhalb des Untersuchungskorridors sind keine Grünlandflächen mit Beständen des Großen Wiesenknopfes und somit keine potenziell geeigneten Habitate für die Falterart bekannt.					Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Phengaris nausithous</i>	V	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	R	3	x

Erweiterung
 380-kV-Leitung Kupferzell-Rittershausen, Anlage 0348, 110-kV-Leitung Stalldorf – Königshofen, Anlage 0106
 UVP-Bericht mit integriertem Landschaftspflegerischen Begleitplan
 - Abschnitt Bayern -

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Quendel- Ameisenbläuling	<i>Phengaris arion</i>	2	3	x
Weichtiere												
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Bachmuschel, Gemeine Flussmuschel	<i>Unio crassus</i>	1	1	x

Gefäßpflanzen:

Abschichtungskriterien								Arten				
Relevanzprüfung						Bestands- aufnahme						
V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Europäischer Frauschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>	3	3	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Sand-Silberscharte	<i>Jurinea cyanooides</i>	1	2	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Sumpf-Siegwurz	<i>Gladiolus palustris</i>	2	2	x

B Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Hier sind jene Arten aufgelistet, die ausschließlich in Anhang II der FFH-Richtlinie geführt werden und somit in der Tabelle A fehlen. Im Hinblick auf das Umweltschadensgesetz werden die folgenden Arten an dieser Stelle zusätzlich betrachtet.

Tierarten:

Abschichtungskriterien						Arten						
Relevanzprüfung					Bestandsaufnahme							
V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
Rundmäuler und Fische												
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>	1	-	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Bitterling	<i>Rhodeus (sericeus) amarus</i>	2	-	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Donau-Stromgründling	<i>Romanogobio vladkovi</i>	2	-	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Frauennerfling, Frauenfisch	<i>Rutilus pigus (R. p. virgo)</i>	3	3	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Huchen	<i>Hucho hucho</i>	3	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Mairenke	<i>Alburnus chalcoides (mento)</i>	3	R	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Perlfisch	<i>Rutilus (frisii) meidingeri</i>	1	1	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Schied, Rapfen	<i>Aspius aspius</i>	3	-	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>	2	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Schraetzer	<i>Gymnocephalus schraetzer (G. schraetzer)</i>	2	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>	1	-	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Steingressling	<i>Romanogobio uranoscopus</i>	1	0	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Streber	<i>Zingel streber</i>	2	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Strömer	<i>Leuciscus souffia (L. s. agassizi)</i>	1	3	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Ziege, Sichling	<i>Telestes cultratus (Pelecus c.)</i>	1	1	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Zingel	<i>Zingel zingel</i>	2	2	-
Schmetterlinge												
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Skabiosen-Schneckenfalter	<i>Euphydryas aurinia</i>	2	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Spanische Flagge*	<i>Euplagia (Callimorpha) quadripunctaria*</i>	-	-	-
Käfer												

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	Verbreitungsgebiet der Art erreicht das TK-Blatt 6425 Röttingen, es liegen hier jedoch bisher keine Nachweise zu Vorkommen vor, Verbreitungskarten BfN (2013)	X	Insbesondere die vom Untersuchungs-korridor erfassten Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ bieten der Käferart grundsätzlich Habitatpotenzial.	0	Bei den erforderlich werdenden Gehölzentnahmen im FFH-Gebiet werden vornehmlich Buchen betroffen sein, während die Art vor allem alte Eichen bevorzugt. Eine vorhabens-bedingte Betroffenheit wird aufgrund der Kleinräumigkeit der Eingriffsfläche als nicht wahrscheinlich eingeschätzt. Zudem ist ein Vorkommen der Art im FFH-Gebiet nicht gemeldet.			Hirschkäfer	<i>Lucanus cervus</i>	2	2	-
0	Verbreitungsatlas der Laufkäfer Deutschlands (Trautner et al., 2014)							Hochmoor-Laufkäfer*	<i>Carabus menetriesi ssp. pacholei*</i>	1	1	x
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer	<i>Limoniscus violaceus</i>	1	1	-
Libellen												
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Helm-Azurjungfer	<i>Coenagrion mercuriale</i>	1	2	x
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Vogel-Azurjungfer	<i>Coenagrion ornatum</i>	2	1	x
Weichtiere												
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	1	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Blanke Windelschnecke	<i>Vertigo genesii</i>	0	0	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Flussperlmuschel	<i>Margaritifera margaritifera</i>	1	1	x
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>	3	3	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Vierzählige Windelschnecke	<i>Vertigo geyeri</i>	1	1	-
Krebse												
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Steinkrebs*	<i>Austropotamobius torrentium*</i>	2	2	-
Gefäßpflanzen												
0	Die Art ist nach 1995 in Bayern nicht mehr gefunden worden und wird als verschollen eingestuft (LfU Arteninformation)							Moor-Steinbrech	<i>Saxifraga hirculus</i>	0	1	x
Moose												
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Dreimänniges Zwerglungenmoos	<i>Mannia triandra</i>	k.A.	3	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Firnislänzendes Sichelmoos	<i>Hamatocaulis (Drepanocladus) vernicosus</i>	k.A.	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Gekieltes Zweizeilblattmoos	<i>Distichophyllum carinatum</i>	k.A.	2	-

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	Verbreitungskarten BfN (2013)	X	Insbesondere die vom Untersuchungs-korridor erfassten Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ bieten der insbesondere an älteren Buchen und Eichen wachsenden Moosart grundsätzlich Habitatpotenzial.	0	Innerhalb des FFH-Gebietes sind Gehölzfällungen vorgesehen. Ein Vorkommen dieser Anhang II-Art im FFH-Gebiet ist jedoch gemäß Standard-Datenbogen nicht gemeldet, so dass derzeit eine vorhabensbedingte Betroffenheit nicht zu prognostizieren ist.			Grünes Besenmoos	<i>Dicranum viride</i>	k.A.	3	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Grünes Koboldmoos	<i>Buxbaumia viridis</i>	k.A.	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Kärtners Spatenmoos	<i>Scapania carinthiaca</i>	k.A.	R	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Rogers Kapuzenmoos	<i>Orthotrichum rogeri</i>	k.A.	2	-
0	Verbreitungskarten BfN (2013)							Rudolphs Trompetenmoos	<i>Tayloria rudolphiana</i>	k.A.	2	-

C Europäische Vogelarten

In der folgenden Tabelle finden sich die gemäß online- Datenbankabfrage aufgeführten saP-relevanten Vogelarten für das TK-Blatt 6425 „Röttingen“ zuzüglich der Arten des Landkreises Würzburg. Die weit verbreiteten Arten („Allerweltsarten“), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch das Vorhaben keine populationsbezogene Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes erfolgt, sind in der Tabelle noch enthalten. Diese Vogelarten werden im Weiteren gruppenweise - zu ökologischen Gilden zusammengefasst - betrachtet. Auch Arten der bayerischen bzw. deutschen Vorwarnlisten werden in diesem Rahmen mit betrachtet. Eine systematische Erfassung dieser Arten fand nicht statt. Diese Arten sind in der Tabelle grün hinterlegt und mit dem folgenden Namenszusatz versehen:

*) Weit verbreitete Arten („Allerweltsarten“), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch das Vorhaben keine populationsbezogene Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt.

Es verbleiben demnach zur weiteren Abschichtung die folgenden relevanten Vogel-Arten:

- RL-Arten Deutschland (2009) und Bayern (2016)
- Arten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie
- Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL
- Streng geschützt nach BArtSchVO
- Koloniebrüter
- Arten, für die Deutschland oder Bayern eine besondere Verantwortung tragen
- Arten mit kollisionsgeneigtem Verhalten, die nicht flächendeckend verbreitet sind.

Brutvögel:

Abschichtungskriterien							Arten					
Relevanzprüfung					Bestandsauf- nahme							
V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	-	1	x
								Amsel*)	<i>Turdus merula</i>	-	-	-
								Bachstelze*)	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	X	Potenziell geeignete Habitats innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.			Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	-	3	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Die Art wurde in 2013 als Brutvogel am Rand des Büttharder Gemeindewaldes und der Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ sowie an der Alten Straße südwestl. Oberhausen nachgewiesen.	0	Die Vorhabensflächen liegen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (30 m nach FLADE, 1994)) weit außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	2	V	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	0	Geeignete Habitats in Form von Nasswiesen oder Moorgebieten sind innerhalb des Untersuchungskorri- dors nicht vorhanden.					Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	V	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	R	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	-	-	-
								Blässhuhn*)	<i>Fulica atra</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	-	V	x
								Blaumeise*)	<i>Parus caeruleus</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitats innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	2	V	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	0	1	x

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	VSG DE-6426-471	0	Geeignete Habitate in Form von extensiv genutztem Nass- und Feuchtgrünland, Feuchtbrachen oder Moorrandbereichen sind innerhalb des Untersuchungskorridors nicht vorhanden.					Braunkehlichen	<i>Saxicola rubetra</i>	1	3	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	-	1	x
								Buchfink ^{*)}	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-
								Buntspecht ^{*)}	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	V	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471 VSG DE-6426-471	X	Die Art wurde innerhalb des Untersuchungskorridors mehrfach als Brutvogel in 2013 nachgewiesen, so am Rand des Bütharder Gemeindewaldes, im Umfeld des UW und Stalldorf sowie südwestl. Oberhausen.	0	Insbesondere im Umfeld der Masten Nr. 114, 119, 122 und 123 der 380-kV-Leitung liegen Brutnachweise der Art vor, die betreffenden Gehölze werden jedoch nicht angetastet. Zudem liegen die Vorhabensflächen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (10 m nach FLADE, 1994)) jeweils außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	V	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	3	V	x
								Eichelhäher ^{*)}	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471 VSG DE-6426-471	0	Keine geeigneten Gewässerbiotope innerhalb des Untersuchungskorridors und angrenzendem Umfeld vorhanden.					Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	3	-	x
								Elster ^{*)}	<i>Pica pica</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die Art konnte in 2013 insbesondere auf den Feldfluren zwischen Tieftenthal und Stalldorf im Untersuchungskorridor festgestellt werden.	X	Es besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und temporärem Habitatverlust.	X		Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungskorridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	V	V	-

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungskorridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-
								Fichtenkreuzschnabel*)	<i>Loxia curvirostra</i>	-	-	-
								Fitis*)	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	3	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Keine geeigneten Gewässerbiotope innerhalb des Untersuchungskorridors und angrenzendem Umfeld vorhanden.					Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	1	2	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	-	2	-
								Gartenbaumläufer*)	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-
								Gartengrasmücke*)	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Insbesondere die im Untersuchungskorridor befindlichen Wälder und deren Ränder können dem Höhlen- und Halbhöhlenbrüter geeigneten Lebensraum bieten	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3	-	-
								Gebirgsstelze*)	<i>Motacilla cinerea</i>	-	-	-
X	Nachweis der Art in 2013	X	Nachweis südwestl. von Stalldorf als Brutvogel am äußersten Rand des Untersuchungskorridors.	0	Die Vorhabensflächen liegen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (10 m nach FLADE, 1994)) weit außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	3	-	-
								Gimpel*)	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	-	-
								Girlitz*)	<i>Serinus serinus</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungskorridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	1	3	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	V	-	-
								Grauschnäpper*)	<i>Muscicapa striata</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Grauspecht	<i>Picus canus</i>	3	2	x
								Grünfink*)	<i>Carduelis chloris</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die in 2013 erbrachten Nachweise der Art als Brutvogel liegen mit einer Ausnahme in Waldgebieten außerhalb des Untersuchungskorri- dors.	0	Ein Revierpaar wurde im Waldbestand des FFH- Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ in räumlicher Nähe zur vorgesehenen Zuwegung zu Mast Nr. 116 der 380-kV- Leitung festgestellt. Auf Grund der geringen Anzahl an erforderlichen Fahrten mit Baumaschinen können hier temporäre Störungen ausgeschlossen werden.	X		Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	V	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Die Art wurde in 2013 als Brutvogel am Rand des Büttharder Gemeindewaldes sowie in den Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ nachgewiesen.	X	Aufgrund eines Nachweises im Waldbestand des FFH- Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ in räumlicher Nähe zu erforderlich werdenden Gehölzfällungen besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten.	X		Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	3	3	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	1	1	x
								Haubenmeise*)	<i>Parus cristatus</i>	-	-	-

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	-	-	-
								Hausrotschwanz*)	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-
								Haussperling*)	<i>Passer domesticus</i>	V	V	-
								Heckenbraunelle*)	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	2	V	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Keine geeigneten Gewässerbiotope innerhalb des Untersuchungskorri- dors und angrenzendem Umfeld vorhanden.					Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Die Art wurde in 2013 im Büttharder Gemeindewald am äußersten Rand des Untersuchungskorri- dors als Brutvogel festgestellt.	0	Die Vorhabensflächen liegen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (60 m nach FLADE, 1994)) weit außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-
								Jagdfasan*)	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	1	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	0	1	x
								Kernbeißer*)	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	-	-
X	VSG DE-6426-471	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	3	-	-
								Kleiber*)	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	V	V	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	1	2	x

Erweiterung
380-kV-Leitung Kupferzell-Rittershausen, Anlage 0348, 110-kV-Leitung Stalldorf – Königshofen, Anlage 0106
UVP-Bericht mit integriertem Landschaftspflegerischen Begleitplan
- Abschnitt Bayern -

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
								Kohlmeise*)	<i>Parus major</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Nachweis ausschließlich als Nahrungsgast auf einer Landwirtschaftsfläche südwestl. Stalldorf nahe der bayrischen Landesgrenze			X		Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	0	2	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Krickente	<i>Anas crecca</i>	3	3	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs-korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	V	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Im Untersuchungs-korridor befinden sich keine Gebäude mit einer Eignung für den siedlungsgebundenen Mauersegler.					Mauersegler	<i>Apus apus</i>	3	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die Greifvogelart wurde in den Wäldern des Untersuchungs-korridors und angrenzendem Umfeld ausschließlich als Nahrungsgast nachgewiesen.	0	Mögliche vorhabensbedingte Beeinträchtigungen im Nahrungshabitat sind nur punktuell und zeitlich begrenzt, es verbleiben in ausreichendem Maße adäquate störungsarme Jagdhabitate im nahen und weiteren Umfeld.	X		Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Im Untersuchungs-korridor befinden sich keine Gebäude mit einer Eignung für die siedlungsgebundene Mehlschwalbe.					Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	V	-
								Misteldrossel*)	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	-	-	-

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Die Art wurde in 2013 am Rand des Büttharder Gemeindewaldes und der Waldbestände des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ ausschließlich als Nahrungsgast festgestellt.	0	Mögliche vorhabensbedingte Beeinträchtigungen im Nahrungshabitat sind nur punktuell und zeitlich begrenzt, es verbleiben in ausreichendem Maße adäquate störungsarme Habitate im nahen und weiteren Umfeld.	X		Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	-	-	x
								Mönchsgrasmücke*)	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Ein in 2013 erbrachter Nachweis der Art als Brutvogel liegt südwestl. Stalldorf am Stalldorfer Bach nahe einer Kläranlage vor.	0	Die Vorhabensflächen liegen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (20 m nach FLADE, 1994)) weit außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471 VSG DE-6426-471	X	Die Art wurde in 2013 als Brutvogel südwestl. Stalldorf in Gehölzstrukturen am Stalldorfer Bach sowie an der Alten Straße südwestl. Oberhausen nachgewiesen.	0	Die Vorhabensflächen liegen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (30 m nach FLADE, 1994)) außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	V	-	-
X	TK-Blatt 6425 (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungskorridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	1	3	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471 VSG DE-6426-471	X	Die Art wurde in 2013 im Büttharder Gemeindewald und in den Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ als Brutvogel nachgewiesen.	0	Die Vorhabensflächen liegen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (40 m nach FLADE, 1994)) außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	V	-
								Rabenkrähe*)	<i>Corvus corone</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471							Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	1	2	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Im Untersuchungskorridor befinden sich keine Gebäude mit einer Eignung für die siedlungsgebundene Mehlschwalbe.					Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V	-

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
0	Abfrage LfU-Infosystem							Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	-	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Bei den Kartierungen in 2013 wurde die Art als Brutvogel nördl. Oesfeld auf Landwirtschaftsflächen nahe des Mastes Nr. 24 der 110-kV-Leitung sowie südwestl. Stalldorf in räumlicher Nähe zum Mast Nr. 120 der 380-kV-Leitung nachgewiesen.	X	Es besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und temporärem Lebensraumverlust.	X		Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	2	-
								Reiherente*)	<i>Aythya fuligula</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	-	-	-
								Ringeltaube*)	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-
								Rohrhammer*)	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	1	2	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471 VSG DE-6426-471	0	Im Untersuchungskorridor liegen keine geeigneten Gewässerufertypen mit Röhricht, die als Habitate für die Art in Frage kämen.					Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	-	x
								Rotkehlchen*)	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungskorridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	1	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	V	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Im Untersuchungskorridor befinden sich keine Gebäude mit einer Eignung für die siedlungsgebundene Schleiereule.					Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	3	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	-	-	-
								Schwanzmeise*)	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	-	x

Erweiterung
380-kV-Leitung Kupferzell-Rittershausen, Anlage 0348, 110-kV-Leitung Stalldorf – Königshofen, Anlage 0106
UVP-Bericht mit integriertem Landschaftspflegerischen Begleitplan
- Abschnitt Bayern -

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Die Art wurde in 2013 im Waldbestand des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ als Brutvogel nachgewiesen.	0	Die Vorhabensflächen liegen in größerer Entfernung zum Fundort und bei einer Fluchtdistanz der Art von 100 m (FLADE, 1994) außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	x
X	VSG DE-6425-471 (mdl. Mitt. UNB MTK)	0	Geeignete Habitate in Form von feuchten Laub- und Mischwäldern mit naturnahen Bächen, Teichen, Altwässern oder Sümpfen sind innerhalb des Untersuchungskorridors nicht vorhanden.					Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	-	-	x
								Singdrossel*)	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-
								Sommergoldhähnchen*)	<i>Regulus ignicapillus</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Der Untersuchungskorridor kann von der Art potenziell als Jagdrevier genutzt werden, er beinhaltet aber keine geeigneten Bruthabitate in Form von dichten Nadelbaumbeständen. Zudem wurde die Art bei den Erfassungen in 2013 nicht nachgewiesen.					Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	x
								Star*)	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	3	2	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	-
								Stieglitz*)	<i>Carduelis carduelis</i>	V	-	-
								Stockente*)	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-
								Straßentaube*)	<i>Columba livia f. domestica</i>	-	-	-
								Sumpfroheule*)	<i>Parus palustris</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	0	1	
								Sumpfrohrsänger*)	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	-	-	-
								Tannenhäher*)	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	-	-	-
								Tannenmeise*)	<i>Parus ater</i>	-	-	-

Erweiterung
 380-kV-Leitung Kupferzell-Rittershausen, Anlage 0348, 110-kV-Leitung Stalldorf – Königshofen, Anlage 0106
 UVP-Bericht mit integriertem Landschaftspflegerischen Begleitplan
 - Abschnitt Bayern -

Artenschutzrechtlicher Fachbetrag

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Im Untersuchungs-korridor befinden sich keine geeigneten Gewässeruferbiotope, die als Habitate für die Art in Frage kämen.					Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	-	V	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Die Art wurde in 2013 am Rand des Büttharder Gemeindewaldes als Brutvogel festgestellt.	0	Die Vorhabensflächen liegen aufgrund der geringen Fluchtdistanz der Art (20 m nach FLADE, 1994)) weit außerhalb des artspezifischen Wirkraumes.	X		Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	V	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	0	1	x
								Türkentaube*)	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Die Art konnte in 2013 auf Landwirtschaftsflächen im Umfeld des UW Stalldorf lediglich als Nahrungsgast nachgewiesen werden, Brutnachweise liegen nicht vor.			X		Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs-korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	2	3	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Uhu	<i>Bubo bubo</i>	-	-	x
								Wacholderdrossel*)	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	X	Potenziell geeignete Habitate innerhalb des Untersuchungs-korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	3	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	2	x
								Waldbaumläufer*)	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	-

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitats innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	X	Potenziell geeignete Habitats innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	-	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	-	V	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	R	-	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	-	-	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Im Untersuchungs- korridor befinden sich keine geeigneten Gewässerbiotope, die als Habitats für die Art in Frage kämen.					Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	3	V	-
								Weidenmeise*)	<i>Parus montanus</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6425-471	X	Potenziell geeignete Habitats innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	1	2	x
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	X	Potenziell geeignete Habitats innerhalb des Untersuchungs- korridors sind vorhanden.	0	Die Art konnte bei den avifaunistischen Kartierungen nicht nachgewiesen werden, so dass derzeit von einer vorhabensbedingten Betroffenheit nicht auszugehen ist.		X	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	V	V	x

V	Quelle	L	Beschreibung	E	Begründung	NW	PO	deutsch	wissenschaftlich	RLB	RLD	\$\$
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem)	0	Für Unter- und Mittelfranken liegen seit 2005 wieder Brutnachweise der Art vor. Eine Eignung des betrachteten Raumes für die anspruchsvolle Art ist jedoch nicht gegeben.					Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	1	2	x
X	VSG DE-6426-471	0	Wiesen mit feuchten Senken oder ähnlich geeignete Biotope (Moore etc.) für die Art werden vom Untersuchungskorridor nicht erfasst.					Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	1	V	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	X	Die Art wurde in 2013 auf landwirtschaftlichen Nutzflächen nördl. Oesfeld sowie im weiteren Umfeld von Stalldorf beobachtet.	X	Es besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und temporärem Lebensraumverlust.	X		Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-
X	TK-Blatt 6425 Röttingen (Abfrage LfU-Infosystem) VSG DE-6426-471	X	Bei den Bestandserfassungen in 2013 wurde die Art lediglich nordöstl. Oesfeld weit außerhalb des Untersuchungskorridors als Nahrungsgast festgestellt. Externe Fundpunkte (FIS-Natur, StMUV 2014) befinden sich jedoch auch in räumlicher Nähe zum Vorhaben (Abschnitt nordöstl. Oesfeld sowie Umfeld vom UW Stalldorf)	X	Es besteht eine grundsätzliche Empfindlichkeit im Habitat gegenüber Bauarbeiten und temporärem Lebensraumverlust.	X		Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	R	2	x
								Wintergoldhähnchen*)	<i>Regulus regulus</i>	-	-	-
								Zaunkönig*)	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	1	3	x
								Zilpzalp*)	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Zippammer	<i>Emberiza cia</i>	R	1	x
0	Landkreis Würzburg (Abfrage LfU-Infosystem)							Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	1	1	x
								Zwergtaucher*)	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	-	-

Regelmäßige Gastvögel im Gebiet

Gebiete mit internationaler (Ramsar), nationaler (AEWA) und landesweiter (BY) Bedeutung für die wichtigsten Wasservogelarten in Bayern nach Daten der Internationalen Wasservogelzählung laut STMI (2013) liegen nicht innerhalb des betrachteten Raumes. Die Tauber und evtl. von Rastvögeln genutzte Auenflächen liegen weit vom Untersuchungskorridor entfernt. Auch sonstige bedeutsame Gewässer oder damit verbundene Äsungsflächen, Zugrouten oder Ruhezone sind im Umkreis des betrachteten Raumes nicht vorhanden. Eine artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit von Rastvögeln kann damit grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Als Nahrungsgäste können insbesondere Arten mit großem Aktionsraum, die ggf. in den umgebenden Wäldern brüten, jedoch in der offenen Landschaft jagen, angetroffen werden. So wurden bei den Erfassungen im Jahr 2013 u.a. Mäusebussard, Turmfalke und Kolkrabe als Nahrungsgäste im Untersuchungskorridor beobachtet. Die Wirkungsempfindlichkeit dieser Arten gegenüber dem geplanten Bauvorhaben und der Kleinräumigkeit der punktuellen temporären Eingriffe ist im Vergleich zum Aktionsraum der Arten sehr gering, so dass auch hier die Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände von vorneherein ausgeschlossen werden kann.

Aus diesem Grund werden Gast- und Rastvögel nicht weiter betrachtet.

Anhang 2

Art-für-Art-Prüfprotokolle nach STMI (2013)

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: 2 Bayern: 3 Art im Wirkraum: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region Bayerns

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die Bechsteinfledermaus ist die am stärksten an den Lebensraum Wald gebundene einheimische Fledermausart. Sie bevorzugt große Laub- und Mischwälder mit einem hohen Altholzanteil. Seltener werden Kiefern(-misch)wälder, parkartige Offenlandbereiche sowie Streuobstwiesen oder Gärten besiedelt. Als Wochenstuben nutzt sie im Sommerhalbjahr vor allem Baumquartiere (z. B. Spechthöhlen) sowie Nistkästen. Ab Mai werden die Wochenstuben bezogen, ab Mitte Juni bringen die Weibchen in kleinen Verbänden mit meist 30 Tieren ihre Jungen zur Welt. Da die Quartiere häufig gewechselt werden, sind sie auf ein großes Quartierangebot angewiesen. Ab Ende August lösen sich die Wochenstuben wieder auf. Einige Tiere überwintern von November bis März/April in unterirdischen Winterquartieren wie Höhlen, Stollen, oder Kellern, vermutlich auch in Baumhöhlen. Die individuell genutzten Jagdreviere der extrem ortstreuen Tiere sind bis zu 100 ha groß und liegen in der Regel innerhalb eines Radius von ca. 500-1.500 m um die Quartiere. Außerhalb von Wäldern gelegene Jagdgebiete werden über traditionell genutzte Flugrouten entlang linearer Landschaftselemente erreicht. In Bayern ist die Bechsteinfledermaus insbesondere in den ausgedehnten Wäldern Frankens weit verbreitet, während die Art in Ost- und Südbayern nur lückenhaft vertreten ist.

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund der erforderlich werdenden Entnahme von einzelnen Bäumen zwischen den Masten Nr. 116 und 117 der 380-kV-Leitung im Waldbestand des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ besteht eine mögliche vorhabensbedingte Betroffenheit der potenziell dort vorkommenden Bechsteinfledermaus gegenüber Verlust von Wochenstuben bzw. Winterquartieren und damit einhergehenden Verlusten von adulten und/oder juvenilen Tieren. Die Fledermausart ist gemäß Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet als vorkommend gemeldet. Zudem liegen Hinweise auf ein Vorkommen der Art im direkten Umfeld der bestehenden Leitung aus den laufenden Erfassungen zum Managementplan vor.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - Schutzmaßnahmen für Fledermäuse (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Der weitaus größte Flächenanteil des ausgedehnten Waldbestandes bleibt unberührt. Die punktuellen Gehölzentnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt und betreffen jene Bäume, welche die Höhenrestriktion überschreiten. Somit ist gesichert, dass keine völlig gehölzfreie Schneise entstehen wird, welche für die Bechsteinfledermaus eine Barrierewirkung hätte. Durch den dauerhaften Bestand der Bodenvegetation sowie Sträuchern und Bäumen zulässiger Höhe wird ein Schutzstreifen mit Waldcharakter verbleiben. Die nachgewiesenen Höhlenbäume unterhalb der Freileitungsanlage 0348 zwischen Maststandort 116 und 117 bleiben erhalten und somit auch deren potenzielle Habitatfunktionen. Sie sollen lediglich bis auf eine Höhe eingekürzt werden, welche ein freies Durchhängen der zu installierenden Leiterseile erlaubt und den erforderliche Sicherheitsabstand zum unteren Leiterseil gewährleistet. Die ökologische Funktion der potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit des betreffenden Waldbestandes) weiterhin gewahrt.

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei einem möglichen Vorkommen der Bechsteinfledermaus in den Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ kann insbesondere bei dem geplanten Gehölzeinschlag in einen Buchenwald ein vorhabensbedingter Verlust von Einzeltieren nicht ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - **Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei den festgestellten Höhlenbäumen in räumlicher Nähe zu den Flächen zwischen Maststandort Nr. 116 und 117 (außerhalb des Schutzstreifens und der Arbeitsflächen) im Buchenwald des FFH-Gebietes können vorhabensbedingte Störungen einer Wochenstube oder eines besetzten Winterquartiers nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: V Bayern: - Art im Wirkraum: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen biogeographischen Region Bayerns**

☒ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Das Braune Langohr ist in Bayern im Sommer flächendeckend verbreitet, die Winterbesiedlung konzentriert sich auf Nordbayern. Die Art bevorzugt unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen. Als Wochenstuben werden neben Baumhöhlen und Nistkästen oftmals auch Quartiere in und an Gebäuden (Dachböden, Spalten) bezogen. Die kleinen Kolonien bestehen meist aus 5-25 Weibchen. Im Wald lebende Kolonien wechseln alle 1-4 Tage das Quartier. Die Wochenstuben werden ab Mitte April bezogen, von Mitte Juni bis Mitte Juli kommen die Jungen zur Welt. Ende August werden die Wochenstuben aufgelöst. Im Winter kann die Art in Bunkern, Kellern oder Stollen angetroffen werden, einen Großteil des Winters verbringt sie vermutlich in Baumhöhlen, Felsspalten oder in Gebäudequartieren. Der Winterschlaf beginnt Ende Oktober/Anfang November und dauert bis Mitte März. Als Kurzstreckenwanderer legen Braune Langohren bei ihren Wanderungen zwischen den Sommer- und Winterlebensräumen selten Entfernungen über 20 km zurück. Als Jagdgebiete dienen Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten und Parkanlagen im Siedlungsbereich; sie sind zwischen 1 und 40 ha groß und liegen meist innerhalb eines Radius von bis zu 1,5 (max. 3) km um die Quartiere.

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Das Braune Langohr ist für das TK-Blatt 6425 „Röttingen“ als vorkommend angegeben. Aufgrund der erforderlich werden- den Entnahme von Gehölzen zwischen den Masten Nr. 116 und 117 der 380-kV-Leitung im Waldbestand des FFH- Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ besteht eine mögliche vorhabensbedingte Betroffenheit des potenziell dort vorkommenden Braunen Langohrs gegenüber Verlust von Wochenstuben bzw. Winterquartieren und damit einhergehenden Verlusten von adulten und/oder juvenilen Tieren.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - **Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion** (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Der weitaus größte Flächenanteil des ausgedehnten Waldbestandes bleibt unberührt. Die punktuellen Gehölzentnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt und betreffen jene Bäume, welche die Höhenrestriktion überschrei- ten. Somit ist gesichert, dass keine völlig gehölzfreie Trasse entstehen wird. Durch den dauerhaften Bestand der Bodenve- getation sowie Sträuchern und Bäumen zulässiger Höhe verbleibt ein geschlossener Bestand ohne Wirkung einer Schnei- se. Die nachgewiesenen Höhlenbäume unterhalb der Freileitungsanlage 0348 zwischen Maststandort 116 und 117 bleiben erhalten und somit auch deren potenzielle Habitatfunktionen. Sie sollen lediglich bis auf eine Höhe eingekürzt werden, welche ein freies Durchhängen der zu installierenden Leiterseile erlaubt und den erforderliche Sicherheitsabstand zum unteren Leiterseil gewährleistet. Die ökologische Funktion der potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räum- lichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit des betreffenden Waldbestandes) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei einem möglichen Vorkommen des Braunen Langohrs in den Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ kann insbesondere bei dem geplanten Gehölzeinschlag in einen Buchenwald ein vorhabensbedingter Verlust von Einzeltieren nicht ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - **Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei den festgestellten Höhlenbäumen in räumlicher Nähe zu den Flächen zwischen Maststandort Nr. 116 und 117 (außer- halb des Schutzstreifens und der Arbeitsflächen) im Buchenwald des FFH-Gebietes können Störungen einer Wochenstube oder eines besetzten Winterquartiers nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: - Bayern: - Art im Wirkraum: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region Bayerns

☒ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die in Bayern flächendeckend auftretende Fransenfledermaus lebt bevorzugt in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand. Als Wochenstuben werden Baumquartiere (v.a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden auch Dachböden, Viehställe und Brücken bezogen. Die Kolonien bestehen meist aus mehreren Gruppen von 10-30 Weibchen, die gemeinsam einen Quartierverbund bilden. Die Wochenstuben werden ab Anfang April bezogen, ab Ende Mai/Anfang Juni bringen die standorttreuen Weibchen ihre Jungen zur Welt. Die Wochenstubenquartiere können ein bis zweimal in der Woche gewechselt werden, ab Mitte August werden sie aufgelöst. Die Winterquartiere finden sich u.a. in Höhlen, Stollen und Eiskellern. Die Art gilt als ausgesprochen quartiertreu und kann in Massenquartieren mit mehreren tausend Tieren überwintern. Die Winterquartiere werden je nach Witterung zwischen Mitte November und Ende Dezember bezogen und bis Anfang März wieder verlassen. Als Mittelstreckenwanderer legen sie Entfernungen von bis zu 80 (max. 185) km zwischen den Sommer- und Winterquartieren zurück. Als Jagdgebiete werden reich strukturierte, halboffene Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern aufgesucht, die Kernjagdgebiete liegen meist in einem Radius von bis zu 1.500 m um die Quartiere.

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Innerhalb des TK-Blattes 6425 „Röttingen“ sind Vorkommen der Fransenfledermaus bekannt. Aufgrund der erforderlich werdenden Gehölzentnahme zwischen den Masten Nr. 116 und 117 der 380-kV-Leitung im Waldbestand des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ besteht eine mögliche vorhabensbedingte Betroffenheit der potenziell dort vorkommenden Fransenfledermaus gegenüber Verlust von Wochenstuben und damit einhergehenden Verlusten von adulten und/oder juvenilen Tieren.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - **Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion** (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Der weitaus größte Flächenanteil des ausgedehnten Waldbestandes bleibt unberührt. Die punktuellen Gehölzentnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt und betreffen jene Bäume, welche die Höhenrestriktion überschreiten. Somit ist gesichert, dass keine völlig gehölzfreie Trasse entstehen wird. Durch den dauerhaften Bestand der Bodenvegetation sowie Sträuchern und Bäumen zulässiger Höhe verbleibt ein geschlossener Bestand ohne Wirkung einer Schneise. Die nachgewiesenen Höhlenbäume unterhalb der Freileitungsanlage 0348 zwischen Maststandort 116 und 117 bleiben erhalten und somit auch deren potenzielle Habitatfunktionen. Sie sollen lediglich bis auf eine Höhe eingekürzt werden, welche ein freies Durchhängen der zu installierenden Leiterseile erlaubt und den erforderliche Sicherheitsabstand zum unteren Leiterseil gewährleistet. Die ökologische Funktion der potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit des betreffenden Waldbestandes) weiterhin gewahrt.

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei einem möglichen Vorkommen der Fransenfledermaus in den Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ kann insbesondere bei dem geplanten Gehölzeinschlag in einen Buchenwald ein vorhabensbedingter Verlust von Einzeltieren nicht ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - **Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei den festgestellten Höhlenbäumen in räumlicher Nähe zu den Flächen zwischen Maststandort Nr. 116 und 117 (außerhalb des Schutzstreifens und der Arbeitsflächen) im Buchenwald des FFH-Gebietes können Störungen einer Wochenstube oder eines besetzten Winterquartiers nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 A:
 - **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: 1 Bayern: 1 Art im Wirkraum: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen biogeographischen Region Bayerns**

☐ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☒ ungünstig – schlecht

Der Feldhamster ist eine Charakterart struktur- und artenreicher Ackerlandschaften mit tiefgründigen, nicht zu feuchten Löss- und Lehm Böden und tiefem Grundwasserspiegel, um seine selbst gegrabenen, verzweigten Bausysteme anzulegen. Im Sommer befinden sich diese meist 40-50 cm unter der Erdoberfläche, im Winter in einer Tiefe von bis zu 2 m (frostfrei). Im Durchschnitt nutzt ein Tier 2-5 Baue im Verlauf des Sommers. Die überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tiere bevorzugen als Nahrung insbesondere Sommer- und Wintergetreide (v.a. Weizen) sowie Körnerleguminosen. Nach Beendigung des Winterschlafs werden die Tiere im April/Mai aktiv, die Jungen werden meist zwischen Ende Mai und Mitte Juni geboren. Ab dem Spätsommer werden die Vorräte für den Winter gesammelt; im Oktober beginnt der ca. 6-monatige Winterschlaf, welcher nur von kurzen Fressphasen unterbrochen wird. Feldhamster sind standorttreu, wobei vor allem die Weibchen sehr kleine Aktionsräume haben (0,1-1 ha). Die Aktionsräume der Männchen sind 1-2,5 ha groß. Innerhalb des Lebensraumes können Entfernungen von einigen 100 m zurückgelegt werden. In Bayern ist der Feldhamster noch in den Gäulagen von Schweinfurt bis Uffenheim sowie am Main von Miltenberg bis Aschaffenburg vertreten.

Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Innerhalb des TK-Blattes 6425 „Röttingen“ sind Vorkommen des Feldhamsters bekannt. Zudem befinden sich im näheren und weiteren Umfeld der 110-kV-Leitung (insbesondere im Trassenabschnitt zwischen Maststandort Nr. 1 bis Nr. 9) festgestellte Fundorte von Feldhamster-Vorkommen (FIS-Natur, StMUV 2014). Infolge der geplanten Bauarbeiten (Mastneubau Nr. 1A – 5A und 9, Auslegen von Baggermatratzen etc.) kann ein baubedingter Verlust von Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten und damit auch von Individuen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 B:
 - Schutzmaßnahmen für Feldhamster (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Die bestehenden Stromtrassen befinden sich bereits langjährig in den von den Hamstern besiedelten landwirtschaftlichen Flächen. Die geplanten Arbeitsflächen und Zuwegungen sind in Relation zu den unberührt bleibenden, ausgedehnten Landwirtschaftsflächen im nahen und weiteren Umfeld kleinräumig, werden nur temporär in Anspruch genommen (bei Neubau der Masten Nr. 1A – 5A lediglich um wenige Meter versetzt) und stehen dem potenziell vorkommenden Feldhamster nach Durchführung der Baumaßnahme wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit der Feldfluren im betreffenden Raum) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Insbesondere bei den vorgesehenen Eingriffen in den Boden durch Neugründung der Maststandorte Nr. 1 – 5 und 9 kann ein vorhabensbedingter Verlust von Individuen nicht ausgeschlossen werden. Hingegen ist das Befahren von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Baufahrzeugen hinsichtlich der Auswirkungen mit einer ackerbaulichen Bewirtschaftung durch Traktoren vergleichbar. Der Feldhamster ist als mobile Art in der Lage, im Schutz seines Baues diesen temporären Beeinträchtigungen auszuweichen.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 B:
 - Schutzmaßnahmen für Feldhamster (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Mit dem Vorhaben verbundene Störungen des potenziell vorkommenden Feldhamsters im Zeitraum der Bauarbeiten können nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Hingegen ist das Befahren von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Baufahrzeugen hinsichtlich möglicher Störungen mit einer ackerbaulichen Bewirtschaftung durch Traktoren etc. vergleichbar. Der Feldhamster ist als mobile Art in der Lage, bei Beunruhigung in seinem Bau zu flüchten, wo Störungen nur noch in geringem Maße wirksam werden können. Insgesamt sind populationsrelevante Störungen nicht zu prognostizieren.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 B:
 - Schutzmaßnahmen für Feldhamster (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: G Bayern: - Art im Wirkraum: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region Bayerns

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die Haselmaus lebt bevorzugt in Laub- und Laubmischwäldern, an gut strukturierten Waldrändern sowie auf gebüschreichen Lichtungen und Kahlschlägen. Außerhalb geschlossener Waldgebiete werden in Parklandschaften auch Gebüsche, Feldgehölze und Hecken sowie gelegentlich in Siedlungsnähe auch Obstgärten und Parks besiedelt. Tagsüber schlafen die dämmerungs- und nachtaktiven Haselmäuse in faustgroßen Kugelnestern in der Vegetation oder in Baumhöhlen. Ein Tier legt pro Sommer 3-5 Nester an. Ab Ende Oktober bis Ende April/Anfang Mai verfallen die Tiere in den Winterschlaf, den sie in Nestern am Boden unter der Laubschicht, zwischen Baumwurzeln oder in frostfreien Spalten verbringen. In günstigen Jahren können sie sich zwei Mal fortpflanzen. Die Haselmaus hat einen vergleichsweise geringen Aktionsradius mit bis zu 2.000 m² großen Revieren. Innerhalb ihres Lebensraumes legen die Weibchen meist nur geringe Entfernungen von weniger als 50 m zurück, die Männchen können größere Ortswechsel bis über 300 m in einer Nacht vornehmen. Die Haselmaus erreicht in Deutschland ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze, in Bayern scheinen ihre Verbreitungsschwerpunkte in Nordwest- und Nordostbayern zu liegen.

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Die Haselmaus ist für das TK-Blatt 6425 „Röttingen“ als vorkommend angegeben. Aufgrund der erforderlich werdenden Gehölzfällungen zwischen den Masten Nr. 116 und 117 der 380-kV-Leitung im Waldbestand des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ besteht eine mögliche vorhabensbedingte Betroffenheit der potenziell dort vorkommenden Haselmaus gegenüber Verlust von Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten und damit einhergehenden Verlusten von adulten und/oder juvenilen Tieren.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 C:
 - Schutzmaßnahmen für Haselmaus (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Der weitaus größte Flächenanteil des ausgedehnten Waldbestandes bleibt unberührt. Die Gehölzentnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt und betreffen vornehmlich Bäume, welche die Höhenrestriktion überschreiten. Somit ist gesichert, dass keine völlig gehölzfreie Trasse entstehen wird. Durch den dauerhaften Bestand der Bodenvegetation sowie Sträuchern und Bäumen zulässiger Höhe verbleibt ein geschlossener Bestand ohne Wirkung einer Schneise. Die Zerstörung essenzieller Habitats der Haselmaus durch die geplanten punktuellen Gehölzentnahmen ist hier auszuschließen. Auf das Roden von Baum- und Strauchstümpfen wird verzichtet. Innerhalb des Schutzstreifens nachgewiesene Höhenbäume mit potenziellen Habitatfunktionen bleiben erhalten. Für die Haselmaus sind ausreichend weitere Unterschlupfmöglichkeiten in der Umgebung vorhanden. Die ökologische Funktion der potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit des betreffenden Waldbestandes) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei einem möglichen Vorkommen der Haselmaus in den Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ kann insbesondere bei der geplanten punktuellen Gehölzentnahme in einen Buchenwald ein vorhabensbedingter

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Verlust von überwinternden Einzeltieren nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 C:
 - **Schutzmaßnahmen für Haselmaus** (siehe Kap.5.1)
 - Maßnahme T3:
 - **Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei einem möglichen Vorkommen der Haselmaus in den Waldbeständen des FFH-Gebietes „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ können insbesondere im Rahmen der geplanten punktuellen Gehölzentnahme Störungen von Einzeltieren nicht ausgeschlossen werden. Da die Fällarbeiten im Winterhalbjahr erfolgen sollen und Haselmäuse einzeln in Bodennestern oder -spalten überwintern, bleiben potenzielle Störungen winterschlafender Tiere hier höchstens auf Einzelexemplare beschränkt und werden dem zu Folge nicht weitreichend oder populationsrelevant sein. Zudem wird die Haselmaus gemäß Arteninformation des LfU als wenig störungsempfindlich eingestuft (so u.a. Nachweise in unmittelbarer Nähe zu Autobahnen sowie innerhalb von Auffahrtsschleifen). Die Arbeiten sollten - soweit technisch möglich – zur weitgehenden Schonung der Bodennarbe ohne schwere Maschinen durchgeführt werden. Nach Abschluss der Bauarbeiten sind keine weiteren Störungen (anlagebedingt oder betriebsbedingt) zu erwarten.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2 C:
 - **Schutzmaßnahmen für Haselmaus** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: 2 Bayern: 2 Art im Wirkraum: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen biogeographischen Region Bayerns**

☐ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☒ ungünstig – schlecht

Die Gelbbauchunke ist eine typische Pionierart in dynamischen Lebensräumen, besiedelt werden naturnahe Flussauen, Sand- und Kiesabgrabungen, Steinbrüche sowie Truppenübungsplätze. Als Laichgewässer werden sonnenexponierte, vegetationslose und fischfreie Klein- und Kleinstgewässer genutzt, die oft nur temporär Wasser führen. (z.B. Wasserlachen, Pfützen oder mit Wasser gefüllte Wagenspuren). Ursprüngliche Laichgewässer sind Bachkolke, Quelltümpel, Überschwemmungstümpel in Auen oder Wildschweinsuhlen. Als Landlebensraum dienen lichte Feuchtwälder, Röhrichte, Wiesen und Felder. Während der trocken-warmen Sommermonate werden innerhalb des Landlebensraumes liegende Gewässer als Aufenthaltsgewässer genutzt. Die gesamte Fortpflanzungsphase der vor allem tagaktiven Tiere reicht von April bis August, in Abhängigkeit von ergiebigen Regenfällen können ein bis mehrere Male Eier abgelegt werden. Innerhalb weniger Wochen verlassen die Jungtiere bis zum Spätsommer (August/September) das Gewässer. Auch die Alttiere suchen ab August die Landlebensräume zur Überwinterung auf. Die Besiedlung neuer Gewässer erfolgt meist über die Jungtiere, die bis über 1.000 m weit wandern können. Ausgewachsene Tiere sind dagegen sehr standorttreu. Die Gelbbauchunke ist in Bayern noch verbreitet, jedoch sind Bestandsrückgänge zu verzeichnen.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Die Gelbbauchunke ist gemäß Standard-Datenbogen für das FFH-Gebiet „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ als vorkommend angegeben. Infolge der geplanten Gehölzentnahmen und den vorgesehenen Arbeiten an den Masten Nr. 116 und 117 der 380-kV-Leitung im Buchenwald dieses FFH-Gebietes sind eine vorhabensbedingte temporäre Inanspruchnahme von potenziellen Habitaten (Landlebensraum und/ oder Fortpflanzungsgewässer) und damit verbundene Verluste von Entwicklungsstadien (Eier, Kaulquappen) sowie Individuenverluste der Art im Zeitraum der Laichwanderungen nicht auszuschließen.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T4:
 - **Schutzmaßnahmen für Gelbbauchunke** (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Der weitaus größte Flächenanteil des ausgedehnten Waldbestandes bleibt unberührt. Die Gehölzentnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt und betreffen vornehmlich Bäume, welche die Höhenrestriktion überschreiten. Somit ist gesichert, dass keine völlig gehölzfreie Trasse entstehen wird. Durch den dauerhaften Bestand der Bodenvegetation sowie Sträuchern und Bäumen zulässiger Höhe verbleibt ein geschlossener Bestand ohne Wirkung einer Schneise. Auf das Roden von Baum- und Strauchstümpfen wird verzichtet. Die ökologische Funktion der potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit des betreffenden Waldbestandes) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Verluste von Entwicklungsstadien (Eier, Kaulquappen) durch eine mögliche vorhabensbedingte Inanspruchnahme von Laichgewässern sowie Individuenverluste im Zeitraum der Laichwanderungen der potenziell vorkommenden Gelbbauchunke können nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T4:
 - **Schutzmaßnahmen für Gelbbauchunke** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Da die Entnahme von einzelnen Bäumen innerhalb des Schutzstreifens im Winterhalbjahr durchgeführt werden soll und sich die Unke in diesem Zeitraum in ihrem Winterquartier (frosthfreie Lückensysteme, unter Steinen und Totholz) befindet, sind keine bedeutsamen Beeinträchtigungen zu prognostizieren. Eine Empfindlichkeit von Amphibien gegenüber Lärm, Erschütterungen oder optischen Störreizen ist nicht bekannt, so dass auch mit den Arbeiten an den Maststandorten keine populationsrelevanten Störungen verbunden sein werden.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- [ggf. Aufzählung der Maßnahmen]

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: V **Bayern:** 3 **Art im Wirkraum:** ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen biogeographischen Region Bayerns**

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die Zauneidechse bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Dabei werden Standorte mit lockeren, sandigen Substraten und einer ausreichenden Bodenfeuchte bevorzugt. Ursprünglich besiedelte die wärmeliebende Art ausgedehnte Binnendünen- und Uferbereiche entlang von Flüssen. Heute kommt sie vor allem in Heidegebieten, auf Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an sonnenexponierten Waldrändern, Feldrainen und Böschungen vor. Sekundär nutzt die Zauneidechse auch vom Menschen geschaffene Lebensräume wie Eisenbahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben oder Industriebrachen. Im Winter verstecken sich die Tiere in frostfreien Verstecken (z.B. Kleinsäugerbaue, natürliche Hohlräume), aber auch in selbst gegrabenen Quartieren. Nach Beendigung der Winterruhe verlassen die tagaktiven Tiere ab März bis Anfang April ihre Winterquartiere. Ab Ende Mai werden die Eier in selbst gegrabene Erdlöcher an sonnenexponierten, vegetationsfreien Stellen abgelegt. In günstigen Jahren sind zwei Gelege möglich. Die jungen Eidechsen schlüpfen von August bis September. Während ein Großteil der Jungtiere noch bis Mitte Oktober (zum Teil bis Mitte November) aktiv ist, suchen die Alttiere bereits von Anfang September bis Anfang Oktober ihre Winterquartiere auf.

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Im Rahmen des worst-case ist ein Habitat mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei Mast 114 zu erwarten. Hier kann es durch die Baumaßnahmen zum Verlust von Individuen bzw. Fortpflanzungsstätten kommen.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2D:
 - Maßnahmenkonzept Zauneidechse (Anlage 1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Im Rahmen des worst-case sind ein Habitat mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei Mast 114 sowie Wanderrouten für einzelne Tiere entlang von Saumstrukturen bei den Bestandsmasten 115, 119, 120, 122, 123 und 124 sowie bei Neubau-Mast 4A potentiell zu erwarten. Hier kann es durch die Baumaßnahmen zum Verlust von Individuen bzw. Fortpflanzungsstätten kommen.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T2D:
 - Maßnahmenkonzept Zauneidechse (Anlage 1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Eine Empfindlichkeit von Reptilien gegenüber Lärm, Erschütterungen oder optischen Störreizen ist nicht bekannt, so dass auch mit den Arbeiten an den Maststandorten keine populationsrelevanten Störungen verbunden sein werden.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
▪ [ggf. Aufzählung der Maßnahmen]

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: 3 **Bayern:** 3 **Art im Wirkraum:** ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen biogeographischen Region Bayerns**

☐ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☒ ungünstig – schlecht

Die Feldlerche trifft im Februar/ März im Brutgebiet ein. Als "Steppenvogel" brütet die Art in Bayern vor allem in der offenen Feldflur sowie auf größeren Rodungsinseln und Kahlschlägen. Günstig in der Kulturlandschaft sind Brachflächen, Extensivgrünland und Sommergetreide, da hier am Beginn der Brutzeit die Vegetation niedrig und lückenhaft ist. Als Bodenbrüter baut die Art ihr Nest in bis zu 20 cm hoher Gras- und Krautvegetation, meist werden zwei Jahresbruten durchgeführt. Die Brutzeit in Bayern kann bereits Anfang März beginnen und sich bis Mitte August erstrecken. Auch in Bayern bevorzugt die Feldlerche daher ab Juli Hackfrucht- und Maisäcker und meidet ab April/Mai Rapsschläge. Die Feldlerche ist nahezu flächendeckend in Bayern verbreitet, weist allerdings Lücken in den großen Waldgebieten des ostbayerischen Grenzgebirges und in einigen Mittelgebirgen Nordbayerns auf; sie fehlt fast geschlossen im Alpengebiet.

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Die Feldlerche wurde bei den Kartierungen in 2013 auf Feldfluren südl. Tiefenthal und nördl. Oesfeld im Umfeld der Maststandorte Nr. 2, 4, 7, 9, 20 und 23 der 110-kV-Leitung sowie bei Stalldorf im Umfeld von Mast Nr. 121 der 380-kV-Leitung als Brutvogel nachgewiesen. Mit Ausnahme des Mastes Nr. 7 liegen die vorgesehenen Arbeitsflächen und Zufahrten außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m (FLADE, 1994).

Aufgrund der temporären Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen ist eine mögliche Betroffenheit von Fortpflanzungsstätten und ein damit verbundener Verlust von Gelegen und Nestlingen im Baujahr (voraussichtlich 2017) insbesondere im Bereich des Mastes Nr. 7, aber auch an den weiteren o.g. Maststandorten nicht gänzlich auszuschließen.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
▪ Maßnahme **T1 B:**
▪ **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Die geplanten Arbeitsflächen und Zuwegungen sind in Relation zu den vom Vorhaben unberührt bleibenden, ausgedehnten Landwirtschaftsflächen im nahen und weiteren Umfeld kleinräumig und werden nur temporär in Anspruch genommen (bei Neubau der Masten Nr. 1A – 5A lediglich um wenige Meter versetzt). Sie werden nachfolgend in gleichartigem Zustand wieder hergerichtet und stehen somit der Feldlerche wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit der Feldfluren im betreffenden

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Raum) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Da die Feldlerche außerhalb der Brutzeit mobil ist, besteht eine Gefährdung durch das Vorhaben nur während der sensiblen Phase der Fortpflanzungszeit (15. April bis 31. Juli). Das allgemeine Lebensrisiko der Tiere z. B. durch Kollisionen wird durch das geplante Vorhaben anlage- und betriebsbedingt nicht signifikant erhöht.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Störungen im Zeitraum der Bauphase können während der Brut- und Aufzuchtzeit der Feldlerche im Bereich der genannten Maststandorte (insbesondere an Mast Nr.7) nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Das Befahren von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Baufahrzeugen ist hinsichtlich der Auswirkungen mit einer ackerbaulichen Bewirtschaftung durch Traktoren etc. vergleichbar.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: 3 Bayern: 3 Art im Wirkraum: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region Bayerns

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Der Halsbandschnäpper ist ein Zugvogel, welcher im August/ September in die Überwinterungsgebiete im zentralen bis südlichen Afrika zieht und im Mai zu seinen Brutgebieten zurückkehrt. Die Art bevorzugt als Lebensraum Laubwälder, Parks, Friedhöfe und Streuobstwiesen mit altem Baumbestand. Als Niststätte werden Baumhöhlen aufgesucht, es werden aber auch Nistkästen angenommen. Die Hauptbrutzeit erstreckt sich von Mitte Mai bis Ende Juni. In Bayern tritt der Halsbandschnäpper insbesondere in Gebieten mit mildem Klima als Brutvogel auf, so liegen die Verbreitungsschwerpunkte vor allem im Nordwesten sowie in den Flussniederungen von Donau, Main, Iller und Isar.

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Der Halsbandschnäpper wurde in 2013 als Brutvogel am Rand des Büttharder Gemeindewaldes sowie in den Waldbeständen des VSG „Unterfränkisches Taubertal und Laubwälder nördlich Röttingen“ (zugleich FFH-Gebiet „Stöckach, Lindach und Herrenwald“) nachgewiesen. Im Waldbestand des FFH-Gebietes wurde die Art in räumlicher Nähe zu erforderlich werdenden Gehölzentnahmen zwischen den Masten Nr. 116 und 117 der 380-kV-Leitung festgestellt. Da die betreffenden Waldparzellen mit Nachweis der Art nicht angetastet werden und erhalten bleiben, können hier direkte Schädigungen der Lebensstätten ausgeschlossen werden.

Innerhalb des Schutzstreifens und dessen Umfeldes wurden Höhlenbäume mit potenziellen Habitatfunktionen festgestellt, so dass eine vorhabensbedingte potenzielle Betroffenheit der Art gegenüber Minderung der Lebensraumausstattung nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

▪ Maßnahme T3:

▪ Erhalt von Einzelbäumen mit besonderer Habitatfunktion (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Der weitaus größte Flächenanteil des ausgedehnten Waldbestandes bleibt unberührt. Die punktuellen Gehölzentnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt und betreffen jene Bäume, welche die Höhenrestriktion überschreiten. Somit ist gesichert, dass keine völlig gehölzfreie Trasse entstehen wird. Durch den dauerhaften Bestand der Bodenvegetation sowie Sträuchern und Bäumen zulässiger Höhe verbleibt ein geschlossener Bestand ohne Wirkung einer Schneise. Die nachgewiesenen Höhlenbäume unterhalb der Freileitungsanlage 0348 zwischen Maststandort 116 und 117 bleiben erhalten und somit auch deren potenzielle Habitatfunktionen. Sie sollen lediglich bis auf eine Höhe eingekürzt werden, welche ein freies Durchhängen der zu installierenden Leiterseile erlaubt und den erforderliche Sicherheitsabstand zum unteren Leiterseil gewährleistet. Die ökologische Funktion der potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit des betreffenden Waldbestandes) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Das nachgewiesenen Bruthabitate des Halsbandschnäppers am Rand des Büttharder Gemeindewaldes (4 Nachweise) und im FFH-Gebiet „Stöckach, Lindach und Herrenwald“ (1 Nachweis) bleiben unberührt, eine Tötung von Adulten, Nestlingen oder Eigelegen kann ausgeschlossen werden. Auch bei den weiteren durchzuführenden Bauarbeiten ist ein Verlust von Individuen nicht zu prognostizieren. Das allgemeine Lebensrisiko der Tiere z. B. durch Kollisionen wird durch das geplante Vorhaben anlage- und betriebsbedingt nicht signifikant erhöht.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

▪ [ggf. Aufzählung der Maßnahmen]

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Aufgrund des nachgewiesenen Bruthabitats der Art in räumlicher Nähe zu den vorgesehenen punktuellen Gehölzentnahmen zwischen den Masten Nr. 116 und 117 können im Zeitraum der Hauptbrut- und –aufzuchtzeit vorhabensbedingte Störungen nicht ausgeschlossen werden.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 A:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für baum- und gebüschbrütende Arten** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: 2 Bayern: 2 Art im Wirkraum: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region Bayerns

☐ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☒ ungünstig – schlecht

Als ursprünglicher Steppenbewohner besiedelt das Rebhuhn offene, gerne auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünländern. Wesentliche Habitatbestandteile sind Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege. Hier finden Rebhühner ihre vielfältige Nahrung sowie Magensteine zur Nahrungszerkleinerung. Die tag- und dämmerungsaktiven Tiere ernähren sich überwiegend pflanzlich, zur Brutzeit kann der Anteil tierischer Nahrung (vor allem Insekten) jedoch stark ansteigen. Die Siedlungsdichte kann bis zu 0,5-1,2 Brutpaare auf 10 ha betragen. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden angelegt. Die Eiablage beginnt ab April, Hauptlegezeit ist im Mai, ab August sind alle Jungtiere selbständig. Der Familienverband („Kette“) bleibt bis zum Winter zusammen. Nur selten vollziehen die Tiere größere Ortswechsel. In Bayern zeigt das Rebhuhn starke Bestandseinbußen und ist nur lückenhaft verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte der Art liegen in Nordbayern, im Donaugebiet, im Niederbayerischen Hügelland, den Isar-Inn-Schotterplatten sowie der Lech-Wertach-Ebene. Der Brutbestand beträgt 4.600 – 8.000 Brutpaare.

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Das Rebhuhn wurde bei den Kartierungen in 2013 als Brutvogel nördl. Oesfeld auf Landwirtschaftsflächen nahe des Mastes Nr. 24 der 110-kV-Leitung sowie südwestl. Stalldorf in räumlicher Nähe zum Mast Nr. 120 der 380-kV-Leitung nachgewiesen. Durch das geplante Vorhaben ergibt sich aufgrund der temporären Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen und Ruderalstreifen durch Arbeitsflächen und Zufahrten eine mögliche Betroffenheit von Fortpflanzungsstätten und ein damit verbundener Verlust von Gelegen und Nestlingen des Rebhuhns.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)
- ☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Die geplanten Arbeitsflächen und Zuwegungen sind in Relation zu den vom Vorhaben unberührt bleibenden, ausgedehnten Landwirtschaftsflächen im nahen und weiteren Umfeld kleinräumig, werden nur temporär in Anspruch genommen (bei Neubau der Masten Nr. 1A – 5A lediglich um wenige Meter versetzt) und stehen dem Rebhuhn nach Durchführung der Baumaßnahme wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit der Feldflächen im betreffenden Raum) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Da ausgewachsene Rebhühner außerhalb der Brutzeit mobil sind, besteht eine Gefährdung durch das Vorhaben nur während der sensiblen Phase der Fortpflanzungszeit (1. April bis 31. Juli). Die Jungen sind Nestflüchter und somit in der Lage, dem Baubetrieb unmittelbar nach dem Schlupf auszuweichen. Das allgemeine Lebensrisiko der Tiere z. B. durch Kollisionen wird durch das geplante Vorhaben anlage- und betriebsbedingt nicht signifikant erhöht.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Störungen im Zeitraum der Bauphase können während der Brut- und Aufzuchtzeit des Rebhuhns nicht ausgeschlossen werden. Das Befahren von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Baufahrzeugen ist hinsichtlich der Auswirkungen mit einer ackerbaulichen Bewirtschaftung durch Traktoren etc. vergleichbar.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Wiesenschatstelze (*Motacilla flava*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: - **Bayern:** - **Art im Wirkraum:** ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen biogeographischen Region Bayerns**

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die Wiesenschatstelze besiedelte vornehmlich extensiv genutzte Grünlandflächen, so Niederungen in Flussauen, Feuchtwiesen und kurzrasige Weideflächen mit Flachwassermulden. Mittlerweile finden Bruten bevorzugt in Anbaugebieten von Hackfrüchten (Kartoffeln, Rüben) sowie auf Mais- und Getreidefeldern statt. Als Bodenbrüter wird das Nest in kleinen Vertiefungen und Unebenheiten zwischen Grasbüscheln angelegt. Die Eiablage beginnt ab Mitte April, bis Ende Juli werden alle Jungen flügge. Zweitbruten finden bis Anfang Juli statt. In Bayern ist die Wiesenschatstelze lückenhaft über die Tieflandgebiete verbreitet, der Brutbestand umfasst 9.000 bis 15.500 Brutpaare.

Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)

Lokale Population:

k.A.

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Die Art wurde in 2013 auf landwirtschaftlichen Nutzflächen nördl. Oesfeld innerhalb des VSG „Unterfränkisches Taubertal und Laubwälder nördlich Röttingen“ im Umfeld der Masten Nr. 19 und 24 der 110-kV-Leitung in ca. 100-120 m Entfernung zu den geplanten Arbeitsflächen sowie westl. Stalldorf am Rand des Untersuchungskorridors beobachtet. Aufgrund der temporären Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen durch Arbeitsflächen und Zufahrten ist eine mögliche Betroffenheit von Fortpflanzungsstätten und ein damit verbundener Verlust von Gelegen und Nestlingen im Baujahr (voraussichtlich 2017) insbesondere im Bereich der Masten Nr. 19 und 24 nicht gänzlich auszuschließen.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)
- ☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Die geplanten Arbeitsflächen und Zuwegungen sind in Relation zu den vom Vorhaben unberührt bleibenden, ausgedehnten Landwirtschaftsflächen im nahen und weiteren Umfeld kleinräumig, werden nur temporär in Anspruch genommen (bei Neubau der Masten Nr. 1A – 5A lediglich um wenige Meter versetzt) und stehen der Wiesenschafstelze nach Durchführung der Baumaßnahme wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit der Feldflächen im betreffenden Raum) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Da die Wiesenschafstelze außerhalb der Brutzeit mobil ist, besteht eine Gefährdung durch das Vorhaben nur während der sensiblen Phase der Fortpflanzungszeit (15. April bis 15. Juli). Das allgemeine Lebensrisiko der Tiere z. B. durch Kollisionen wird durch das geplante Vorhaben anlage- und betriebsbedingt nicht signifikant erhöht.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Störungen im Zeitraum der Bauphase können während der Brut- und Aufzuchtzeit der Wiesenschafstelze insbesondere im Bereich der Masten Nr. 19 und 24 nicht ausgeschlossen werden. Das Befahren von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Baufahrzeugen ist hinsichtlich der Auswirkungen mit einer ackerbaulichen Bewirtschaftung durch Traktoren etc. vergleichbar.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:

Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)

- **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

1 Grundinformationen

Rote Liste-Status Deutschland: 2 Bayern: R Art im Wirkraum: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region Bayerns

☐ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☒ ungünstig – schlecht

Seit einigen Jahrzehnten wird europaweit eine Umorientierung in der Brutplatzwahl der Wiesenweihe registriert. So sind Brutvorkommen in feuchten Niederungen, Flachmooren und breiten Flusstälern auch in Bayern inzwischen selten. Wiesenweihen bevorzugen heute Getreidefelder als Brutplatz, in erster Linie Wintergersten-Schläge. Brutgebiete sind fruchtbare Ackerlandschaften mit geringen bis mittleren Niederschlagsmengen. Sie sind arm an Gehölzstrukturen, weiträumig offen und flachwellig. Wahrscheinlich ist sehr gute Bodenqualität die Ursache für ausreichende Nahrung (Kleinsäuger).

Die Wiesenweihe tritt als Durchzügler im April/ Mai und weniger auffällig im August/ September auf, im April trifft sie im Brutgebiet ein. Als Bodenbrüter wird das Nest in der aufkommenden Vegetation angelegt. Ab Mitte/Ende Mai beginnt die Eiablage, bis August werden die letzten Jungen flügge.

Während Getreidefelder mit fortschreitender Jahreszeit wegen ihrer Halmdichte und -höhe als Jagdgebiet kaum noch in Frage kommen, bieten Rüben- und Gemüsegelder auch danach noch gute Jagdmöglichkeiten. Wenn auch diese Schläge immer mehr zuwachsen, entstehen geeignete Jagdflächen auf den ersten abgeernteten Wintergersten-Feldern.

In Bayern liegen die Verbreitungsschwerpunkte in den Mainfränkischen Platten, im Nördlinger Ries und im Niederbayerischen Gäuboden. In 2009 umfasste der Brutbestand in Bayern 173 Brutpaare.

Lokale Population:

Im Vogelschutzgebiet "Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft NÖ Würzburg" laut Standarddatenbogen über 75 Brutpaare (letzte Aktualisierung 06/2016) und damit bundesweit das größte Brutgebiet der Wiesenweihe.

Der **Erhaltungszustand** der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☒ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Die Wiesenweihe wurde bei den Bestandserfassungen in 2013 innerhalb des VSG „Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft NÖ Würzburg“ nordöstl. Oesfeld weit außerhalb des Untersuchungskorridors als Nahrungsgast festgestellt. Externe Fundpunkte (FIS-Natur, StMUV 2014) befinden sich jedoch auch in räumlicher Nähe zur 110-kV-Leitung, so nordöstl. Oesfeld im Bereich der Maststandorte Nr. 19, 20 und 21, südl. Tiefenthal im Bereich von Mast Nr. 6 sowie im Umfeld vom UW Stalldorf.

Aufgrund der temporären Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen durch Arbeitsflächen und Zufahrten ist eine mögliche Betroffenheit von Fortpflanzungsstätten und ein damit verbundener Verlust von Gelegen und Nestlingen im Baujahr (voraussichtlich 2017) insbesondere im Bereich der o.g. Maststandorte nicht gänzlich auszuschließen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- Maßnahme T1 B:
- **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)
- Ggf. Maßnahme T1 C:
- **Bauzeitenregelungen für gefährdete und/oder streng geschützte Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

Die geplanten Arbeitsflächen und Zuwegungen sind in Relation zu den vom Vorhaben unberührt bleibenden, ausgedehnten Landwirtschaftsflächen im nahen und weiteren Umfeld kleinräumig, werden nur temporär in Anspruch genommen (bei Neubau der Masten Nr. 1A – 5A lediglich um wenige Meter versetzt) und stehen der Wiesenweihe nach Durchführung der Baumaßnahme wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang (im Sinne der Gesamtheit der Feldflächen im betreffenden Raum) weiterhin gewahrt.

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Bei den geplanten Bauarbeiten kann es potenziell zur Tötung fluchtunfähiger Jungtiere kommen, falls eine besetzte Brutstätte zur Brutzeit beansprucht wird. Das allgemeine Lebensrisiko der Tiere z. B. durch Kollisionen wird durch das geplante Vorhaben anlage- und betriebsbedingt nicht signifikant erhöht.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)
 - Ggf. Maßnahme T1 C:
 - **Bauzeitenregelungen für gefährdete und/oder streng geschützte Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Störungen im Zeitraum der Bauphase können während der Brut- und Aufzuchtzeit der Wiesenweihe insbesondere im Bereich der o.g. Maststandorte nicht ausgeschlossen werden. Das Befahren von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Baufahrzeugen ist hinsichtlich der Auswirkungen mit einer ackerbaulichen Bewirtschaftung durch Traktoren etc. vergleichbar.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Maßnahme T1 B:
 - **Bauvorbereitende Maßnahmen für bodenbrütende Vogelarten** (siehe Kap.5.1)
 - Ggf. Maßnahme T1 C:
 - **Bauzeitenregelungen für gefährdete und/oder streng geschützte Vogelarten** (siehe Kap.5.1)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein